

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. wöchentlich 10 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Die Spalten und Postgebühren, welche zu zahlen sind, sind in jeder Nummer angegeben. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Rücksendung eingekaufener Briefmarken erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2-spaltige Reklameweile im ersten Teil 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgesetzte und Postverwaltungen werden nach Möglichkeit Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6
annahme bis vorm. 10 Uhr.
durch Fernruf übermittelten Anzeigen über, wir keine Garantie. Jeder Reklamant trägt die Kosten der Anzeigen. Jede Anzeigenannahme ist nur bei Vorlage eines Kassenbuchs möglich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 305 — 91. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postkod.: Dresden 2640 Freitag, den 30. Dezember 1932

Wachsende Spargelder.

Dem alten, aber noch nicht ganz veralteten Sprichwort zufolge ist jene Frau die beste, von der man am wenigsten spricht. Der Vergleich ist vielleicht etwas lähn, — aber es ist heutzutage wirklich ein Vorzug, wenn man von einem großen Geldinstitut möglichst wenig „spricht“ oder „munkelt“. Denn was gesprochen wurde, war fast immer etwas sehr Unerfreuliches. Das größte Geldinstitut, die größte „Kreditmacht“ in Deutschland sind heute aber immer noch die Sparkassen. Von ihnen „spricht“ man erfreulich wenig, obwohl sie allein über soviel Gelder verfügen, wie in den Bilanzberichten von allen deutschen Großbanken zusammen ausgewiesen werden.

Monatlich berichten die Sparkassen über den Stand der Einzahlungen, Auszahlungen und Zinsausflüssen: das geschieht in ein paar kurzen Zeilen, knapp, doch klar. Das ist aber auch notwendig, denn der kleine Sparrer soll sich nicht erst durch einen Dufst von Ziffern und Zahlen hindurchwühlen müssen, um zu erkennen, wie es mit dem Institut steht, dem er sein Geld anvertraut hat. Allzu viele Zahlen und Ziffern machen heutzutage aber schnell — misstrauisch, wenn es sich dabei um Geld handelt!

Einen Augenblick schweift, wenn man jetzt den günstigen Novemberbericht der Sparkassen liest, die Erinnerung zurück in jene trübe Sommerzeit des Vorjahres, als — aus Gründen, mit denen die Sparkassen nicht das geringste zu tun hatten — der große langdauernde Sturm auf diese Kassen erfolgte; rund 1,2 Milliarden haben sie damals binnen vier Monaten mehr ansahlen müssen, als ihnen an Einlagegeldern zufließen. Bis zum November zogen sich die Ausläufer dieser Panik hin, — aber dann was das letzte Mißtrauen überwunden. Wenn trotzdem bis in den September d. J. die Auszahlungsziffer höher war als die der Einlagen, so hatte dies rein wirtschaftliche Gründe: Einkommensschwund, Vermögensverlust, Arbeitslosigkeit fraßen gierig an den erwarteten Geldern. Rund 1800 Millionen beträgt für die Zeit vom Mai 1931 bis zum September 1932 der Auszahlungsüberschuß, und es ist keine Uebertreibung für die — Großstädte, daß hier das Maß der Abhebungen weit hinausging über den Durchschnitt, und daß z. B. der Auszahlungsüberschuß in Berlin mit 130 Millionen gerade so groß war wie der von ganz Bayern! Wie denn überhaupt der Sturm auf die Sparkassen in den Mittel- und Kleinstädten verhältnismäßig viel mildere Formen annahm, noch mehr übrigens in Landesteilen mit vorwiegend agrarischer Wirtschaftsstruktur: am verhältnismäßig vernünftigsten benahm man sich in Niederösterreich.

Immer geringer wurde im Sommer 1932 dieser Auszahlungsüberschuß, und der Juli d. J. bedeutete mit 9,717 Milliarden den Tiefpunkt des Einlagebestandes. Dann aber ging es wieder aufwärts; denn schon der Ausgleich zwischen Einnahmen und Auszahlungen im August und September bedeutete für die Sparkassen einen Fortschritt. Daß dann aber im Oktober ein klarer Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen erzielt werden konnte, obwohl die letzteren wieder gestiegen waren, greift über die Feststellung einer bloßen Sparkassenbilanz hinaus; denn hieraus kann man — wie überhaupt aus den Berichten der Sparkassen — sich geradezu aufdrängende Rückschlüsse auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ziehen. Bis zum August etwa ging es unmerklich abwärts, dann, nach einigem Bögen, aber langsam, Schrittweise um Schritte vorwärts und ein bißchen aufwärts. Denn das jetzt veröffentlichte Novemberergebnis zeigt wiederum einen klaren Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen, ein Überschuß, der sich dann noch um den Betrag der Zinsausflüsse weiter steigerte. Auch für den Dezember, dem Weihnachts- und Geschenkmonat, bewegen sich die Abhebungen in durchaus normalen Bahnen.

So konnten die Sparkassen endlich wieder aufatmen, als das Jahr 1932 sich allmählich dem Ende näherte. Es geht wieder aufwärts mit ihnen und zugleich haben sie schon ein Viertel des großen Kredits, den sie bei der Reichsbank 1931 aus Mangel an unmittelbar flüssigen Mitteln aufnehmen mußten, im Laufe des Jahres 1932 zurückgezahlt. Kein Sparrer zweifelt mehr an der Sicherheit des Geldes, das er einer deutschen Sparkasse anvertraute. Und diese Sicherheit ist wieder so selbstverständlich, daß man darüber gar nicht mehr spricht! Sie bleibt auch selbstverständlich, wenn man die Sparkassen von allen Experimenten verschont und sie ihre Sachen allein machen läßt. Dann — wird sie gemacht!

Brann vom Urlaub zurückgekehrt.

Berlin, 29. Dezember. Reichsernährungsminister Freiherr v. Braun ist von seinem Weihnachtserurlaub zurückgekehrt. — Wohlgegend für diesen Entschluß dürfte der erneut eingetretene Sturz der Butterpreise und die damit herbeigeführte, weiterhin verschärfte Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft gewesen sein. Die weiteren Agrarmaßnahmen — auch die Durchführung der Fettverordnung — werden nunmehr mit aller erforderlichen Energie beschleunigt werden.

Auflockerung von Handelsverträgen.

Das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen.

Das System von Handelsverträgen, durch die die deutsche Wirtschaft mit der Weltwirtschaft verknüpft wurde, ist aufgebaut auf gänzlich anderen Voraussetzungen, als sie heute bestehen. Inzwischen ist die Weltwirtschaft aus den Fugen gegangen und an ihre Stelle trat eine Reihe einzelner Nationalwirtschaften mit dem Bestreben, sich selbständig zu machen und auf eigene Füße zu stellen. Das brachte eine allgemeine Tendenz, sich abzuschließen und die eigene Wirtschaft durch Zölle zu schützen. Die Staaten, die durch Handelsverträge, die gewissermaßen den Grundsatz der „Offenen Tür“ bedeuten, gebunden waren, gerieten in eine kritische Lage, denn ihrer offenen Tür standen mehr und mehr wachsende Zollmauern gegenüber. In diesen Staaten gehört auch Deutschland mit seinem System der „Meistbegünstigung“. Es sah sich daher durch die wirtschaftliche Entwicklung drinnen und draußen gezwungen, in seiner Handelsvertragspolitik neue Wege zu gehen und langsam werden dazu die ersten Schritte getan. Die jetzt erfolgte Unterzeichnung eines Wirtschaftsabkommens zum deutsch-französischen Handelsabkommen bedeutet eine, wenn auch nur schwache, Auflockerung der alten Bindungen, um die Möglichkeit zu gewinnen, allmählich Neues an ihre Stelle zu setzen.

In dem neuen deutsch-französischen Abkommen wird der Grundsatz der Meistbegünstigung aufrechterhalten, und auch die Zollbindungen werden grundsätzlich zunächst beibehalten. Der Handelsvertrag ist aber dadurch elastischer geworden, daß beide Parteien nunmehr das Recht haben, mit vierzehntägiger Kündigung jede einzelne Zollbindung aufzuheben. Welchen Gebrauch hiervon die beiden Regierungen machen werden, wird die Zukunft lehren.

Neu aufgenommen ist eine Währungsbeschau-Klausel, d. h. daß jeder Teil berechtigt ist, falls die Währung des anderen Teiles sich plötzlich um mehr als 10 Prozent verschiebt, Zolldruck zu erheben.

Der Saarnotenwechsel betrifft lediglich die Einfuhr von Biscuits zum Mindesttarif in Höhe von 100 Tonnen.

Parallel mit diesem Verträge haben Verhandlungen stattgefunden über den Abschluß eines Devisenabkommens. Danach werden im Warenverkehr mit Frankreich die gleichen Erleichterungen geschaffen, wie sie auf Grund ähnlicher Abkommen mit Italien und Schweden bestehen.

Verhandlungen über den Abschluß eines Reise-

verkehrsabkommens sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Von zuständiger Stelle wird als Begründung für die Unterzeichnung noch mitgeteilt, daß angesichts der Tatsache, daß unser Handelsvertragsnetz, das in den letzten Jahren aufgebaut worden sei, ohnehin in einer gewissen Auflösung begriffen sei, den deutschen Unterhändlern daran gelegen hätte, einen handelspolitischen Bruch mit Frankreich zu vermeiden, besonders da Frankreich seinen Import nach wie vor in Gold bezahle, was nur noch bei verhältnismäßig wenigen Ländern der Fall sei.

Der Weg zur Umstellung der Handelspolitik.

Das deutschnationale Aufbauprogramm.

Die Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei fahren mit der Veröffentlichung der Richtlinien für die Behebung der deutschen Not fort.

Die Deutschnationale Volkspartei fordert seit Jahren eine grundsätzliche Umstellung unserer Handelspolitik. Nach dem Raub seines Auslandsvermögens ist Deutschland gezwungen, unter allen Umständen aus seinem Außenhandel einen Ausfuhrüberschuß herauszuwickeln, um seine gewaltigen Außenschulden abzahlen zu können. Die durch die deutsche Einfuhr erworbenen fremden Devisen müssen in erster Linie zur Verrückung der notwendigen Einfuhr verwendet werden. Notwendig ist die Einfuhr ausländischer Rohstoffe für die deutsche Industrie. Ohne diese können wir weder den deutschen Inlandsbedarf befriedigen noch die deutsche Ausfuhr aufrechterhalten. Erst in zweiter Linie können nicht notwendige Einfuhrbedürfnisse, zum Beispiel an Lebensmitteln, befriedigt werden. Die Katastrophe der deutschen Landwirtschaft verlangt gebieterisch eine Verrückung der Einfuhr von solchen Lebensmitteln, die wir in Deutschland erzeugen oder entbehren können.

Mit diesen nationalwirtschaftlichen Interessen trifft drittens das Währungsinteresse zusammen, weil nur durch planmäßige Senkung überflüssiger Einfuhr und Steigerung des Industrieexportes der für den Schuldendienst erforderliche Devisenbedarf gedeckt werden kann. Die Kontingentierung ist das einzige, das zurzeit wirkliche Rettungsmöglichkeiten bietet. Jede Regelung des Außenhandels aber bleibt unvollkommen, wenn nicht durch ein Schuldenabkommen die Last der deutschen Auslandsschulden auf ein der deutschen Leistungsfähigkeit entsprechendes Maß herabgesetzt wird.

Der Kampf um die Butter.

Der Zusammenbruch der Butterpreise.

Reichs-Landbund fordert völlige Buttereinfuhrsperrung.

Wie der Reichs-Landbund mitteilt, hat der geschäftsführende Präsident, Graf von Kalkreuth, in Anbetracht des Zusammenbruchs der Butterpreise, die am 29. Dezember mit 95 Mark gegenüber 135,5 Mark im Dezember 1931 je Zentner Berliner Notierung einen neuen Rekordtiefstand erreicht hätten, ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, indem die völlige Buttereinfuhrsperrung gefordert wird. In dem Telegramm heißt es, daß im Lande allenthalben heftige Empörung über den infolge Latenzlosigkeit der Reichsregierung erfolgten völligen Zusammenbruch der Butterpreise herrsche. Es müßten endlich wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der deutschen Landwirtschaft getroffen werden. Bis zur Wiederherstellung geordneter Marktverhältnisse und eines angemessenen Butterpreises müsse die völlige Buttereinfuhrsperrung gefordert werden.

Nachdem am Heiligabend bereits die Berliner Butternotierung um zehn Mark für den Zentner herabgesetzt worden war, sah sich die Berliner Notierungskommission gezwungen, abermals einen Abstrich von acht Mark je Zentner vorzunehmen. Das Angebot in deutscher Butter ist zur Zeit sehr stark. Abnahmemöglichkeiten sind nur in beschränktem Umfang vorhanden. Die Umsätze der Kleinhandels-geschäfte sollen nach Schätzungen in der Weihnachtswocde ungefähr 30 Prozent geringer als zu der gleichen Zeit des Vorjahres gewesen sein. Die Berliner Notierungskommission bezeichnet die Tendenz nicht mehr mit sehr ruhig, sondern mit flau, und setzte die Preise — Tracht und Gebüde

geden zu Käufers Lasten — wie folgt herab: 1. Qualität 95 Mark, 2. Qualität 88 Mark und abfallende Ware 79 Mark.

Beschleunigte Durchführung der Agrarmaßnahmen.

In einer amtlichen Mitteilung wird ferner gegenüber andersdenkenden Presseartikeln eindeutig erklärt, daß die Verordnung zur Neuregelung der Fettwirtschaft von den zuständigen Ministern „einzig und allein auf Grund des vorliegenden sachlichen Materials ausgearbeitet und auf Grund einmütigen Kabinettsbeschlusses vom Reichskanzler dem Reichspräsidenten vorgelegt worden“ sei. Behauptungen, daß der Reichspräsident besondere Einfluß auf den Erlass der Verordnung genommen habe, entsprächen „in keiner Weise der Wahrheit“. Der Reichspräsident habe sich den ihm vorgetragenen Gründen, die auch amtlich bekanntgegeben worden seien, nicht verschlossen und die Verordnung alsdann unterzeichnet.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat über den Butterbeimischungs-zwang.

Angesichts der in der Öffentlichkeit vielfach verbreiteten unrichtigen Darstellungen teilt der Deutsche Landwirtschaftsrat zu der Verordnung über den Butterbeimischungs-zwang zur Margarine u. a. folgendes mit:

Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für

reine Butter ist in den letzten Jahren außerordentlich stark zurückgegangen. Gleichzeitig hat eine anhaltende Steigerung der einheimischen Buttererzeugung stattgefunden. Selbst das neuerdings vertraglich vereinbarte Butterkontingent von jährlich insgesamt 55 000 Tonnen geht über die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes noch erheblich hinaus. Der von dieser überflüssigen Einfuhr ausgehende Preisdruck hat allein in der vergangenen Woche zu einem Preissturz für deutsche Butter um volle 18 Mark je Zentner, von 113 auf 95 Mark je Zentner erster Qualität geführt. Der Butterpreis beträgt somit heute

nur noch 81 Prozent des Vorkriegspreises.

Die Einfuhr kann aber im Augenblick schwer weiter eingedämmt werden, da das erwähnte Kontingent leider handelsvertraglich festgelegt wurde. Der deutsche Buttermarkt ist also tatsächlich erheblich überversorgt. Die Milchverwertungsfrage ist aber für die Existenz der deutschen Landwirtschaft von allergrößter Bedeutung, zumal da sich über 80 Prozent des gesamten Milchbestandes in bäuerlichen Betrieben unter 50 Hektar Größe befinden. Durch die Butterbeimischung wird die Möglichkeit geschaffen, bestimmte anderweitig nicht lohnend unterzubringende Futtermengen zu verwerten. Die außerordentlich niedrigen Preise der Margarinerohstoffe machen es obendrein möglich, das Gemisch aus Butter und Margarine den Verbrauchern zu einem

der geschwächten Kaufkraft entsprechenden Preise abzugeben. Eine Qualitätsverschlechterung der Margarine durch die Butterbeimischung ist nicht zu befürchten. Durch die Hinzugabe von echtem Butterfett wird im Gegenteil nicht etwa eine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung der Margarinequalität zugunsten der Verbraucher erreicht.

Hausfrauen gegen die Butter-Margarine

Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt, daß die Verordnung über den Verwendungszwang von Butter bei der Herstellung von Margarine den Verband schwer beunruhigt. Eigene Beobachtungen der Verbraucher stimmten mit der Statistik dahin überein, daß die deutsche Erzeugung trotz abnehmenden Futtermangels und trotz steigender Erzeugung für den Inlandsbedarf bei weitem nicht ausreicht. 1931 habe es eine Einfuhr von nicht weniger als 100 000 Tonnen Butter bedurft. Das sei ein Betrag, der das diesjährige Kontingent von 55 000 Tonnen um annähernd die Hälfte übersteige. Habe also die deutsche Erzeugung schon bisher nicht annähernd den Verbrauch gedeckt, so sei es unverständlich, wenn von dieser Mindererzeugung noch annähernd 15 000 Tonnen dem regulären Verbrauch zugezogen werden sollen.

Für die Landwirtschaft sei durch diese Maßnahme keine wesentliche Hilfe zu erwarten. Die ohnehin schon notwendige häusliche Verbraucherschaft aber werde unnötig verbittert und gereizt. Noch sei es Zeit, daß die Regierung von der Durchführung der Ermächtigung absehe.

Zu den Ausführungen des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine sagt man im Deutschen Landwirtschaftsrat, daß das jetzt vertraglich vereinbarte Butterkontingent von jährlich 55 000 Tonnen nicht etwa einem tatsächlichen deutschen Zuschußbedarf entspreche, sondern lediglich das Ergebnis eines handelsvertraglichen Kompromisses sei. Schon heute zeige sich, daß diese Einfuhrmenge erheblich über die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes hinausgehe.

Weiter sei festzustellen, daß durch die Butterbeimischung eine nicht unwesentliche Verbesserung der Margarinequalität ermöglicht werde. Eine Schädigung des Verbrauchers dürfe deshalb keinesfalls zu befürchten sein.

Kampfanfrage des Westfälischen Landbundes.

Der Bundesvorstand des Westfälischen Landbundes faßte eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Regierung von Schleicher denkt, obwohl sie fast die gleiche Zusammensetzung wie ihre Vorgängerin aufweist, nach ihren Verlautbarungen nicht daran, den Weg der Einfuhrkontingentierung durchgreifend zu beschreiten. Die gleiche Regierung hat die von ihr selbst durch die Rede des Reichskanzlers vom 15. Dezember erweckten Hoffnungen, daß sie noch vor Weihnachten besonders dringliche Maßnahmen treffen werde, „auf das grausamste enttäuscht“. Wir sagen daher der Regierung den Kampf an. Wir fordern eine Regierung, die durch ihre Zusammensetzung und durch ihre gesamte Zielrichtung eine wirklich nationalwirtschaftliche Haltung gewährt und durch Stärkung der bodenständigen Kräfte dem deutschen Volke neue Lebensmöglichkeiten, insbesondere für die deutsche Landwirtschaft, bringt. Unsere Berufsgenossen fordern wir auf, in diesem Kampfe wie ein Mann zusammenzutreten.

Unerhörte Provokation Belgiens.

Bekanntlich hatte der letzte deutsche Gesandte in Genua, der reichsdeutsche Kaplan Gillis, am Hellabend einen Ausweisungsbefehl der belgischen Behörden erhalten, dessen sachdienliche Begründung heftige Empörung in allen katholischen Kreisen Genuas und des Reiches auslöste. Dieser durch nichts zu rechtfertigende Ausweisungsbefehl war bis zum 30. Dezember, 12 Uhr nachts, befristet.

Am Donnerstag, den 29. Dezember, hatten nun der Gesandtschaft und der Junglingsverein Genua, deren Präses der Ausgewiesene war, eine Ehrung des scheidenden Kaplans geplant. Es erschienen jedoch in der Wohnung des Ausgewiesenen zwei belgische Gendarmen in Zivil, die ihn aufforderten, ihnen zu folgen. Kaum eine Viertelstunde Zeit hatte der Kaplan, um seine notwendigen Sachen zu packen. Zunächst begleiteten die beiden Gendarmen ihn zum Bürgermeisterei, wo ihm seine Papiere ausgehändigt wurden, darunter auch der Ausweisungsbefehl, dessen ursprüngliches Datum, 30. Dezember, in 29. Dezember umgeändert war. Er wurde dann in Begleitung der beiden Gendarmen in einem

Wagen an die deutsche Grenze gebracht, wo er abgesetzt wurde. Von hier aus hat der Kaplan mit der Straßenbahn seine Fahrt nach Aachen fortgesetzt, wo er sich dem Bischof von Aachen zur Verfügung stellen wird. Offenbar wollte die belgische Behörde mit der plötzlichen Ausweisung verhindern, daß — wie mit Sicherheit vorausgesehen war — die Genuaner Bevölkerung sich an der Abschiedsfeier für den Geistlichen in größtem Ausmaß beteiligte.

Gereke: Wiederherstellung der Kaufkraft tut not.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, veröffentlicht in der Zeitschrift *Der Heimatdienst* einen Artikel über „Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“. Er verteidigt keinesfalls Notstandsarbeiten oder im herkömmlichen Sinne „zufällige“ Arbeiten, so betont Dr. Gereke, sondern die Durchföhrung regulärer Arbeiten der öffentlichen Hand, für die die Arbeitskräfte zu normalem Lohn herangezogen werden müßten. Nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung hätten wir gegenwärtig eine Arbeitslosigkeit von mehr als sieben Millionen Menschen. Zusammen mit den Angehörigen der Erwerbslosen lebten rund 15 Millionen Deutschen von öffentlichen Unterhaltungen, belasteten damit nicht nur die öffentlichen Kassen, sondern fielen auch für den Konsum weitgehend aus. Es sei deshalb von Anfang an sein Bestreben gewesen, der Auffassung zum Durchbruch zu verhelfen, daß die Wirtschaft nur wieder belebt werden könne, wenn möglichst viele Arbeitslose zu vollem Lohn eingestellt würden, damit wieder jene Kaufkraft hergestellt werde, die zur Verbesserung des Abfahes von Landwirtschaft und Industrie dringend nötig sei.

Ein polnischer Siedlungsdirektor.

Kampf um seine Entlassung.

Durch einen Prozeß vor dem Berliner Arbeitsgericht ist bekannt geworden, daß der polnische Staatsangehörige Salomon Dyl geschäftsführender Direktor einer vom preussischen Staat unterstüzten Siedlungsgesellschaft geworden ist. In einer längeren Erklärung wird dazu von zuständiger Seite jetzt mitgeteilt, daß Dyl aus Galizien stammt und schon 1915 bis 1919 als Mooradministrator im Betriebe der preussischen Staatsverwaltung angestellt gewesen sei. Dyl sei auf Grund des Versailler Vertrages polnischer Staatsangehöriger geworden und habe von der Möglichkeit, für einen Nachfolgeakt der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie zu optieren, keinen Gebrauch gemacht. Im Jahre 1920 sei er Geschäftsführer der Siedlungsgesellschaft geworden, die unter Leitung von Professor Oppenheimer gegründet worden sei. Der preussische Staat ist an der Siedlungsgesellschaft mit 500 000 Mark beteiligt.

Dyls Anstellungsvertrag, der mit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft abgeschlossen worden war, laufe bis 1940. Das preussische Ministerium habe deshalb in einer Aufsichtsratsitzung sofort den Antrag gestellt,

den Geschäftsführer abuberufen.

Der Antrag sei abgelehnt worden, weil die Stimmen des preussischen Staates (ein Drittel) allein nicht ausreichen, um den Antrag anzunehmen, und die übrigen Gesellschaftsanteile seine Annahme unter Hinweis auf die finanziellen Folgen für die Gesellschaft verweigert hätten.

Die Entföhrung des Bruders des Geschäftsführers aus der Gesellschaft, der auch Vorsitzender des polnischen Klubs in Berlin sei, sei sofort beantragt worden. In der Nähe der Landesgrenzen habe die Gesellschaft bisher keine Siedlungsstätigkeit entfaltet. Die Ermittlungen hätten ergeben, daß keine Polen angestellt worden seien. Der Reichskommissar für das preussische Landwirtschaftsministerium hält seine Auffassung, daß man Dyl die Geschäftsföhrung der Gesellschaft nicht weiter überlassen könne, aufrecht. Es werde geprüft, auf welchem Wege die Angelegenheit bereinigt werden könne.

Die österreichische Anleihe von der Kammer genehmigt.

Paul-Doncour stellte die Vertrauensfrage.

Die französische Kammer hat den Gesetzesvorschlag der Regierung über die Garantie für die österreichische Anleihe mit 352 gegen 188 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident hatte die Vertrauensfrage gestellt. Der Zusatzantrag des Abgeordneten Marin, den Zinssatz auf das in Frankreich übliche Maß herabzusetzen, wurde schon vorher mit 387 gegen 189 Stimmen abgelehnt. Damit ist die Entscheidung nunmehr dem Senat überlassen worden.

Ministerpräsident Paul-Doncour erklärte vor der Abstimmung, daß er eigentlich gehofft hatte, die Vertrauensfrage nicht stellen zu müssen, daß er aber diejenigen habe bedenken wollen, die dafür stimmten, weil er der Überzeugung sei, daß es sich um den Einsturz eines Gebäudes handle, dessen Einsturz er verhindern wolle.

Das Haushaltswörter im französischen Senat angenommen

Im französischen Senat wurde das vorläufige Haushaltswörter mit 242 gegen sechs Stimmen angenommen, ohne daß Finanzminister Chéron die Vertrauensfrage zu stellen brauchte.

Amerikas Interesse an der Weltwirtschaftskonferenz.

Paris, 29. Dezember. Der amerikanische Hauptvertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz, Norman Davis, erklärte dem New Yorker Sonderberichterstatter des Petit Parisien, daß der zukünftige amerikanische Staatspräsident Roosevelt der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz große Bedeutung beimesse. Amerika habe sehr wichtige Interessen zu vertreten und Hoover sowie Roosevelt seien sich darüber einig, daß die Frage der Rohstoffe an erster Stelle auf dem Arbeitsprogramm dieser Konferenz stehen müsse. Die Derabsetzung der großen Getreidevorräte und die Preisstabilisierung würden von amerikanischen Vertretern auf der Konferenz ebenfalls ausführlich behandelt werden. Es sei selbstverständlich, daß die Zollschranken nach Möglichkeit aufgehoben werden müßten,

und die amerikanische Regierung sei bereit, ihre Zollpolitik zur Beratung zu stellen. Die amerikanische Regierung habe außerdem ein großes Interesse an der Stabilisierung der Währungen und insbesondere an derjenigen des englischen Pfundes. Sie erkenne an, daß zwischen dieser Stabilisierung und den Kriegsschulden ein Zusammenhang bestehe, glaube aber, daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht den geeigneten Rahmen für die Beratung dieser Frage bilde. Die Kriegsschulden müßten vielmehr Gegenstand getrennter Verhandlungen sein. Schließlich betonte Norman Davis noch, daß es im eigenen Interesse Frankreichs liege, seine Schulden nicht abzulehnen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 30. Dezember 1932.

Werkstatt für den 31. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ⁵⁵	Monataufgang	10 ¹⁰
Sonnenuntergang	16 ¹⁵	Monatuntergang	21 ¹⁰

1747: der Dichter Gottfried August Bürger geb.

Es will nicht scheinen. Draußen ist es wieder kälter geworden, die Menschen huckeln sich wieder in ihre warmen Mäntel, aber scheinen will es nicht, und die vielen, vielen Schneehübe, die der Weihnachtmann trotz allem gebracht hat, schieben vor Angebuld, endlich über die schneeigen Hügel zu gleiten. Und so müssen wir uns mit der Vergangenheit trösten. Das Jahr 1887 soll eins der mildesten gewesen sein, das Europa jemals zu verzeichnen hatte. Schon im Monat Februar standen Kirsckbäume in vollster Blüte, brüteten die Hänflinge; im März wurde in Mecklenburg Gras von 18 Zoll Länge geschnitten, im April gab es in Schottland schon neue Kartoffeln; Ähnlich scheint es im Jahre 1652 und 1653 gewesen zu sein, ohne daß diese Ausnahmen sich durch Missernte und Mangel rächten.

Ein seltenes Jubiläum kann mit dem Beginne des neuen Jahres unser Bürgermeister Dr. Kronfeld begehen; vollenden sich doch 25 Jahre, daß er dem Stadtrate angehört. In der Sitzung des Stadtgemeinderates vom 29. November 1907 wurde er mit 12 von 14 Stimmen anstelle des vergangenen Stadtrates Wäbel zum vierten Stadtrat gewählt und für dieses Amt ab 1. Januar 1908 verpflichtet. Am 17. Februar 1921 wurde er dann in gemeinsamer Sitzung des Rates und der Stadtverordneten durch einstimmigen Beschluß als Nachfolger Bürgermeister Königs zum Oberhaupt unserer Stadt erkoren. Als solcher ist er Vorsitzender des Stadtrates, dem er somit ein Vierteljahrhundert angehört. Die Arbeit auch ehrenamtlicher Art, die von ihm in den zweieinhalb Jahrzehnten für die Stadt und ihre Bewohner geleistet wurde, und seine Verdienste um dieselben sind unbefreitbar groß und bleiben späterer Zeit zu würdigen vorbehalten. Heute möchten wir nur dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß Herr Dr. Kronfeld noch lange Jahre zum Wohle unserer Gemeinde an ihrer Spitze stehen und daß es ihm vergönnt sein möchte, das Stadtschiff durch diese Jahre der Not und Entbehrungen wohlbehaltend hindurch zu besteuern. Die übrigen Mitglieder des Stadtrates wie der Stadtratsvorsitzenden nahmen bereits gestern gegen Abend Veranlassung, dem Jubilar mit hochachtungsvollen Worten Dank für seine bisherige Tätigkeit zu sagen und die Glückwünsche beider Kollegen für die Zukunft zu übermitteln. Wir fügen ebenso herzlich an. — Der weltdienlichste Stadtrat ist Buchhändler Max Fische. Er gehört dem Rate seit 1920 an. Vor 25 Jahren wurde er aber bereits mit dem Amt eines Stadtverordneten betraut, das er mit Unterbrechung von zwei Jahren bis zur Berufung als Stadtrat inne hatte. Er ist also nunmehr 23 Jahre in den städtischen Körperschaften ehrenamtlich für die Allgemeinheit tätig.

Choralstaben in der Silbelfernacht. Städt. Musikdirektor Ewald Philipp schreibt uns: Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch an diesem letzten Abend im Jahre die Städt. Orchesterchöre fünf Minuten vor zwölf Uhr den Choral „Aun danket alle Gott“ von Martin Rintart, 1506—1649 in Eilenburg als Pfarrer tätig, Landesgesangbuch 529. Das neue Jahr wird durch Christian Fürckstege Gellerts Choral: „Er ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr danach zu teilen, Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Nacht, Ruhm, Preis und Dank erteilen“. Landesgesangbuch 57. Vers 1—4. Christian Fürckstege Gellert wurde geb. 1715 zu Barmen in i. Sa. und starb als Professor der Moral 1769 in Leipzig. Diese alte historische Stille findet in diesem Jahre das letzte Mal statt, sie wird nicht wiederkehren. Darum auf in der Silbelfernacht noch einmal zum Marktplatz!

Der Kinderhort zwangsläufig geschlossen. Auf Anordnung der Amtshauptmannschaft wird der Kinderhort mit dem 31. Dezember geschlossen. Der Hortleiterin ist gekündigt worden. Auch diese Anordnung fällt mit unter die Sparmaßnahmen, die auf Grund der Notverordnung zur Sicherung des Haushalts von Bezirk und Gemeinden ergriffen werden. Wenn auch im Einzelfalle und nach gewissen Gesichtspunkten hin die Schließung des Kinderhortes zu bedauern ist, so war die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung in der Bürgerchort doch schon lange umstritten, zumal die Hauptgründe seiner Schließung mit der fortschreitenden Arbeitslosigkeit längst gegenstandslos geworden waren.

Geflügel- und Kaninchenbau im „Schützenhaus“. Der Geflügelzüchterverein Wilsdruff und Umgegend läßt es sich nicht nehmen, trotz Notzeit auch diesmal wieder seine alljährliche Geflügelschau durchzuführen. Auch von ihr muß gesagt werden, daß sie recht stattlich und umfangreich ist und die Liebe zur Zucht und deren Föhrungsbestrebungen erkennen läßt. Wie wäre es auch um die Erhaltung unseres so nützlichen Hausgefügel bestellt, wenn es nicht Tierfreunde gäbe, die sich diesem Volksernährungsweig durch einmütigen Zusammenschluß annähmen. Es muß doch jeden Menschen interessieren, einmal schauen zu können, was es auf diesem Gebiete alles gibt und wie weit man es auf diesem Gebiete durch zuchtgerechte Behandlung an Bestand und Qualität bringen kann. Da präsentieren sich in langen Reihen die Wandbotten, Rhodoländer, Welsener, Barnevelder, Italiener, Reichshühner, Suffer und wie sie noch alle heißen. Dann kommen all die

Tagespruch.

Wer sich dem Notwendigsten widmet, geht überall am sichersten zum Ziel. Goethe.

Jede Zeit ist ein Rätsel, das nicht sie selber, sondern erst die Zukunft löst. R. v. Ihering.

Mit Zuversicht ins neue Jahr.

Chemnitzer Brief.

Wieder einmal geht ein Jahr zu Ende, ein Jahr, das nicht gleich seinen Vorgängern die Not von Monat zu Monat in brutaler Gleichmäßigkeit erbarmungslos anschwellen sah, dafür aber auf dem Höhepunkt der Not fast unverändert durch zwölf lange Monate hindurch hinschritt.

Gerade in diesen letzten Dezemberwochen haben wir nun glücklicherweise unseren Haushalt unter Dach und Fach gebracht, das heißt, das Bild stimmt nicht: einmal haben wir ihn nicht unter Dach und Fach gebracht, sondern die Kreishauptmannschaft, weil weder Rat noch Stadtverordnetenkollegium die Verantwortung für das Rechnungswerk zu tragen bereit waren.

Neben hat man in dem ganzen Jahre nur noch für drei Dinge Geld aufgebracht, für die Kalkelley-Überbrückung, die sonst glatt unter dem harten Überlandverkehr in die Tiefe des Chemnitzflusses hinabgestürzt wäre.

Tennoch ist die Lastrast und der Zukunftsglauben in der Stadt Chemnitz nicht erlahmt. Unter der Führung der Schutzgemeinschaft von Handel und Gewerbe hat die Chemnitzer Geschäftswelt zum ersten Male in dieser Weh-

nachtszeit aus eigener Kraft eine große Weihnachtsmesse durchgeführt, in der nur einheimische Waren ausgestellt wurden und nur einheimische Handwerker zu Worte kommen durften. Die Messe ward zu einem ungarabten Erfolge, und der Besuch dieser Messe bildete den Auftakt zum gesamten Chemnitzer Weihnachtsgeschäft.

Enttäuschte Hoffnungen.

Eine Betrachtung des deutschen Handwerks an der Jahreswende.

Das Jahr 1932 war für das deutsche Handwerk ein Jahr großer Enttäuschungen. Seine wirtschaftliche Lage verbleiberte sich von Monat zu Monat. Ausreichende Beschäftigung fehlte in allen Zweigen.

Die große Notlage im Handwerk erheischt besondere Maßnahmen. So fordern der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag die

Einschränkung der Gewerbefreiheit.

Dieses Verlangen des Handwerks geht letzten Endes von der Erkenntnis aus, daß sich die Wahrung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems durch eine berufsständisch geordnete Individualwirtschaft nicht länger mehr aufhalten läßt.

Was das Handwerk in erster Linie braucht, ist Arbeit. Die Reichsregierung wagt nun durch die Bereitstellung eines Sonderbetrages von 50 Millionen Mark für die Vorarbeiten von Altbaureparaturen eine recht günstige Teilbelebung der Wirtschaft erreicht.

Seit Jahren verlangt das Handwerk die Mitwirkung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle. Auch das Jahr 1932 brachte dieser Forderung keine Erfüllung.

Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand erhoben. Ihre Verwirklichung wird dem Handwerk wieder neuen Mut und neue Hoffnung geben können.

Schlagwetterunglück in Ungarn.

Dreizehn Bergleute getötet.

Nach einer Meldung aus Püßkirchen hat sich in der Grube von Nagymagyar eine schwere Schlagwetterexplosion ereignet. 13 Bergleute wurden dabei getötet.

Vorstandssitzung des Reichsstädtebundes.

Die Forderungen zur Wohlfahrtshilfe und Arbeitsbeschaffung.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes trat in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Es wurde hervorgehoben, daß die Notlage der freisangehörigen Klein- und Mittelstädte in großen Teilen Preußens besonders dadurch verschärft werde, daß die Bezirksfürsorgeverbände (Landkreise) die gesetzlichen Erstattungen der Fürsorgekosten an die Gemeinden vielfach nicht mehr leisten könnten.

Die Klein- und Mittelstädte seien durchaus bereit, positiv an der Lösung des Problems der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken. Sie seien aber nicht mehr in der Lage, im Rahmen der kommenden Arbeitsbeschaffung weitere Lasten aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Kurze politische Nachrichten.

Zu dem am 1. Januar 1933 beim Reichspräsidenten stattfindenden Empfang des Diplomatischen Korps, der Reichsregierung und der Vertreter der Wehrmacht wird, wie das Reichswehrministerium mitteilt, von der Wachtruppe eine verstärkte Ehrenwache gestellt.

In den letzten Wochen haben deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar zu einem Abkommen führen dürften.

Das neue französische Marineaufsichtsschiff „E. 9“ hat seine erste Probefahrt unternommen. Es stieg mit elf Mann Besatzung an Bord und kreuzte in der Umgebung von Paris.

Ausweisung ausländischer Kommunisten.

Berliner Blätter berichten, daß zahlreiche in Berlin lebende ausländische Kommunisten wegen ihrer politischen Betätigung ausgewiesen oder mit Ausweisungen bedroht worden seien.

Die vom Heidehof

Roman v. Henriette Drey

Copyright by Romanienat „Digo“, Berlin-Schmargendorf

43. Fortsetzung.

21.

Die ersten Herbststürme waren durch das Land gefahren. Vor den nächsten Kältehaufen und Regengüssen hatten allenthalben die Blumen ihre Augen geschlossen.

In dem geschützten, mauerumschlossenen Klostergarten eines niederrheinischen Städtchens aber hielt der Herbst noch seine frohen Farbenfeste. Da prangten in bunter Leppigkeit die Ästern; standen gleich stolzen Königinnen zartfarbene seidene Malven; glühten flammend die Dahlien; leuchtete an der Mauer blutrot der wilde Wein.

Und die Bewunderten, die in diesem gesegneten Garten sich ergingen, tranken die langentbehrte Schönheit mit durstenden Augen in sich hinein.

Ihrer drei saßen unter einer goldblättrigen Ulme. Ein blonder Hühner mit verbundener Schulter und Hand schaute träumend einem verspäteten Zuge von Kranichen nach, der hoch oben durch die klarblaue Luft segelte.

„Krone Krane, witte Schwane, Wer will mit nach England fahren...“

lang sein Nachbar, ein blutjunges Mädchen, fast noch ein Knabe.

„Nein,“ nahm ein dritter das Wort — ein schlanker, offenbar philosophisch angelegter Feldgrauer — „nein, das will mir nicht recht einleuchten, daß dies alte liebe Kinderlied wirklich England gemeint haben soll — das kalte, poesielose, geschäftsvertuschende neblige England! ... Wer will mit nach England fahren ... nach meiner Ansicht ist damit Engel-gemeint — das Land, wo in der Portiellona der Kleinen in

ewigem Frühling und ewiger Sonne die Engel herumfliegen und spielen! England kann schon deswegen nicht gemeint sein, weil die Kraniche ja südwärts ziehen, und das kalte Nebelland westlich liegt. Was meint ihr, Kameraden?“

„Aee — England? Ausgeschlossen!“ schüttelte sich der Junge. Bernd Heidger, der blonde Hühner, sagte nichts. Vielleicht hatte er garnicht hingehört.

Krone Krane, witte Schwane — ja, das hatten sie früher als Kinder lachend gelungen und waren atemlos dem Kranichzuge über die Heide unten nachgelaufen, mit den Armen rudelnd und „Krahl! Krahl!“ schreiend. Wenn sie dann beim Dunkelwerden eilig nach Hause rannten, um nicht vom „Heidemann“ oder vom „Wasserteufel“ erwischt zu werden, dann hatte die Mutter Pfannkuchen gebacken. Und in der Ofenröhre zischten die Bratäpfel ...

„Ah!“ Er wollte die Schulter dehnen — sank aber schnell zusammen; immer noch vergaß er seine Wunden.

Nun, die würden wohl bald heilen. Und die Hand auch. Freilich, die sah schlimmer aus. Zwei Finger hatte er opfern müssen!

Er starrte auf den Verband nieder. In Gottes Namen! Die Zügel mußte er nicht. Und den Pflug konnte er trotzdem regieren. Ja. Dafür gings nun bald heim — heim! Gestern waren die Seinen dagewesen.

Ja, Rutter und Trina ... sein liebes Mädchen — die hatten wohl arg geweint. Aber die gute Seite bei allem war: für ihn war der Krieg zu Ende!

Wenn es hätte sein müssen, er hätte noch weiter seinen Mann gestellt. Mit Wucht dreingeschlagen! Nun aber durfte er wieder seine eigene Scholle bauen, Heimatluft atmen —

War's nicht an demselben sommermüden Herbstabend, als in Feindesland des zweiten Heidehoffjohnes Geschieh sich erfüllte? —

Sie hockten im Unterstand zusammen. Der Boden erzitterte wie in Krämpfen vor dem höllischen Getöse und Gebrüll der Geschütze.

Da tam's herangefauft —

„Hinlegen!“ schrie noch einer schreckensbleich — und schon fuhr, Tod und Verderben bringend, die Granate mitten unter sie ...

Ein Stoßgebete zum Himmel — im nächsten Augenblick mußten sie alle zerrissen sein!

Doch — keine Explosion erfolgte. Ein Blindgänger!

Unterschied Heidger sprang auf, bleich, aber entschlossen. Jeden Augenblick konnte das Geschöß zerplatzen — Um Gott, all die Familienväter! Was lag an ihm? Er mußte sich opfern.

Gedankenschnell nahm er die gefährliche Hüllenmaschine auf seine Arme — rannte dem Ausgang des Grabens zu ... legte vierzig Schritte weiter die Granate mit hastiger Vorsicht hin ...

Um Gottes willen, nur noch ein paar Schritte, dann ist er gerettet —. Renn! zurück wie der Wind —

... Da brüll es auf wie ein Raubtier, dem man seine Beute aus den Zähnen reißt.

Ein ungeheurer Krach wie von einem Erdbeben! Hausdach stürzte eine Garbe von Rauch, Steinen, Erde ... Zehn Schritte weiter liegt Clemens Heidger blutüberströmt —

Die Nachricht kam auf den Heidehof. Einer der geretteten Landsturmlente schrieb an die Familie. Erzählte die opferwillige Heldentat in ergreifender Schlichtheit.

„Mein Weib und meine fünf Kinder sollen für den Retter beten.“ schloß der Brave. „Ich weiß nicht, ob ich lebend heimkehre, aber diesmal hat Ihr Sohn mich und die Kameraden vor sicherem Tode errettet und sein eigenes Leben nicht gescheut. Wir haben alle geweint, als wir ihn so schwer verwundet sahen. Er war bewußtlos. Sanitäter haben ihn fortgebracht zum Verbandspfad. Da lebte er noch. Gott gebe ihm Genesung!“

Wie eine Blüthe schlug der Brief ein. Die Mädchen weinten laut. Die Mutter sah wie erstarrt da. Jeder Blutstropfen wich aus ihrem kaltsahnen Gesicht.

Dann aber schluchzte sie plötzlich auf: „Clemens, mein Kind! Mein gutes Kind ... Nein, er wird leben! Gott wird ihn wieder zuführen!“

Kreideweiß lehnte der Bauer am Tisch. Die Hand, die den Brief hielt, zitterte. Der starke Mann war bis ins Mark getroffen ... Der Rest seines Stolzes brach kläglich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Der „fliegende Hamburger“ mit Fahrgästen.

Berlin-Hamburg in 138 Minuten.

Der neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn hat eine neue Fahrt nach Hamburg unternommen, zu der Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Wissenschaft als Gäste geladen waren. Der Wagen legte diesmal die Strecke Berlin-Hamburg in 138 Minuten (bei den ersten Fahrten in 141 Minuten) zurück. Am 30. Dezember erfolgt eine neue Fahrt des Schnelltriebwagens, zu der die Presse geladen ist.

Generaloberst von Einem 80 Jahre alt.

In Generaloberst a. D. Karl von Einem genannt von Rothmaler vollendet am 1. Januar einer der verdientesten hohen Führer der alten Armee sein 80. Lebensjahr. Er ist in Herzberg bei Hannover geboren und trat am 2. August 1870 in das Infanterieregiment Nr. 14 ein, in dessen Reihen er den Feldzug gegen Frankreich mitmachte und sich das Eisenerz-Kreuz erwarb. Nach bevorzugter Generalstabslaufbahn wurde er 1898 Abteilungschef im Kriegsministerium, dem er, am 14. August 1903 zum Staats- und Kriegsminister ernannt, bis 1909 angehörte. In diesem Jahre übernahm er als General der Kavallerie das Amt des kommandierenden Generals des VII. Armeekorps, mit dem er bei Kriegsausbruch ins Feld zog. Im September 1914 wurde ihm als Nachfolger des erkrankten Generalobersten Freiherrn von Hauken das Oberkommando der 3. Armee übertragen, die er bis zum Ende des Krieges führte. Mit ihren untergänglichen Siegeszügen, von denen wir hier nur die Winterschlacht in der Champagne 1915 nennen, bleibt sein Name ewig verbunden. Als der Kronprinz im November 1918 das Kommando seiner Heeresgruppe niederlegen mußte, trat Generaloberst von Einem an ihre Spitze und führte sie in die Heimat zurück. Der Generaloberst, der alt und unermüdlich am Kampfe für die nationale Wiederaufrichtung Deutschlands teilnimmt, verbringt seinen Lebensabend in voller geistiger und körperlicher Frische in Mülheim an der Ruhr. Er ist Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, des Pour le mérite mit Eichenlaub und vieler anderer höchster Auszeichnungen, Chef des Infanterieregiments Nr. 16 und steht à la suite des Kürassierregiments Nr. 4.

70. Geburtstag des Generals Hoefler.

Der Verteidiger Oberschlesiens gegen den Einfall polnischer Insurgenten, Generalleutnant a. D. Karl Hoefler, beging am 20. Dezember seinen 70. Geburtstag. Hoefler, ein gebürtiger Oberschlesier, führte im Krieg die 117. Infanteriebrigade. Obwohl er einen Arm verloren, blieb er bis Kriegsende an der Front. Er ist der „einarmige General“, von dem der englische Heeresbericht mehrfach erwähnte, daß er seine Truppen selbst zum Sturm führte. Im Mai 1921 wählten die deutschen Selbstschutzformationen Oberschlesiens Generalleutnant Hoefler zu ihrem Führer. Von seinem Hauptquartier in Oberglogau leitete er die deutschen Freiwilligen gegen die zahlenmäßig immer härter werdenden polnischen Insurgenten. Am 21. Mai gelang es ihm, den Annaberg zu führen. Da zwang ihn eine Forderung der internationalen Kommission, seinen freiwilligen Sold zu geben. Am zehnjährigen Gedenktage der Vertreibung Oberschlesiens gedachte die Heimat seiner in besonderer Dankbarkeit.

Kommunistischer Feuerüberfall auf ein NSDAP-Lokal.

40 Schüsse „ergebnislos“ abgefeuert.

Auf ein Verkehrslokal der NSDAP in Berlin NO. wurde von einer größeren Anzahl Kommunisten zur Nachtzeit ein Feuerüberfall ausgeführt. Es wurden etwa 40 Schüsse abgegeben, durch die aber glücklicherweise niemand verletzt wurde. Als die Polizei erschien, stürzten die Schützen in ein kommunistisches Verkehrslokal, das von der Polizei ergebnislos nach Waffen durchsucht wurde. Zwei Personen wurden verhaftet. Die Polizei wurde bei den Strafverfolgungen aus den Häusern bezogen, so daß sie mehrfach Schreisschüsse abgeben mußte.

Kleine Nachrichten

Anlageerhebung gegen die Leitung einer zusammengebrochenen Bauvorsatz.

Frankfurt a. M. In der Strafsache gegen die verantwortlichen Leiter des im August 1920 zusammengebrochenen Konzerns „Selbsthilfe der Arbeit“ ist Anlage gegen acht Vorstands-, Aufsichtsrats- und Verwaltungsratsmitglieder erhoben worden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges, Untreue und Gläubigerbegünstigung sowie Konkursverstoßes. Bezüglich der den Angeklagten weiter zur Last gelegten strafbaren Handlung ist die Angeklagtenanfrage aus rechtlichen Gründen beantragt worden, desgleichen bezüglich der weiteren Angeklagten.

Waffenraub in Rosenheim.

Rosenheim (Oberbayern). In der Nacht drangen Einbrecher in die erst kürzlich errichtete Filiale der Wächermachereiverwaltung Josef Köstl ein. Die noch unbekanntem Täter erbeuteten zahlreiche Gewehre, Pistolen, Revolver und eine erhebliche Menge Munition.

Erdbeben vernichtet ein mexikanisches Dorf.

Mexico. Das Dorf Tomatlan in der mexikanischen Provinz Jalisco wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am 19. Dezember durch ein verheerendes Erdbeben zerstört. 27 Personen wurden getötet und 50 verwundet.

Südafrika hat den Goldstandard verlassen.

Nach einer Meldung aus Johannesburg (Südafrika) wurde dort amtlich erklärt, daß Südafrika den Goldstandard verlassen hat.

Nationalsozialistische Zeitungen in Gefangenenanstalten.

In einer im Preussischen Landtag eingebrachten Anfrage war bemängelt worden, daß Gesuche von Gefangenen um Zulassung des Antrags und des Böstlichen Beobachter von den Gefängnisverwaltungen abgelehnt würden. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, auf die Gefängnisverwaltungen dahingehend einzuwirken, daß diese Zeitungen den Gefangenen zugänglich gemacht werden. Der preussische Justizminister Dr. Schmidt hat jetzt folgende Antwort erteilt: Die Strafvollzugsbehörden sind darauf hingewiesen, daß die Zulassung der nationalsozialistischen Zeitungen der Antrags- und Böstlicher Beobachter in den preussischen Gefangenenanstalten nicht untersagt ist.



Ein deutsches Meisterstück-Chopard.

Frau Lena Doening aus Königsberg-Schönbusch konnte jetzt die Große Goldene Schloßauszeichnung des Reichsverbandes erlangen und stellt sich damit würdig an die Seite ihres Gatten, der diesen Preis bereits im Jahre 1928 erlangen konnte. Er ist auch der einzige im Landesverband Öhrenschen, der seit 1929 alljährlich die Großen Goldenen Jahrespannen und sechs Leistungsabzeichen gewinnen konnte.

Motorspitze durchbricht Brüdengeländer

Ein Toter, vier Schwerverletzte.

Eine Motorspitze aus dem württembergischen Schwarzwalddorfe Stockach wurde zu einem Brande nach Mühlhingen gerufen. In der Nähe der Rosafenbrücke kam der schwere Wagen in einer scharfen Kurve in Folge Glattfahrens ins Rutschen, durchbrach das Geländer der Brücke, stürzte eine steile Böschung hinunter und legte sich im Bach auf die Seite. Von der 15 Mann starken Besatzung war der Friseur Hepp sofort tot, vier andere Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus Stockach gebracht.

Neues aus aller Welt

11 Jahre ohne Wagen gelebt. In Bamberg ist der Gärtnermeister Johann Neubauer im Alter von 51 Jahren gestorben. Neubauer hatte elf Jahre lang ohne Wagen gelebt. Im Jahre 1921 sah er sich gezwungen, seinen Wagen durch eine Operation entfernen zu lassen. Er ist jetzt einem Herzschlage erlegen.

Raubmord an einem Landwirt im Münsterland. Drei Männer drangen in das Anwesen des Landwirts Schulze-Benning in Appelhülsen an der Bahnstraße Haltern-Münster ein. Der Landwirt wurde in seinem Schlafzimmer überfallen und im Verlauf des Kampfes, der sich dort entspann, durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Es liegt Raubmord vor.

Französisches Verkehrsflugzeug brennend abgestürzt. Nach einer Meldung aus Madrid ist ein französisches Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Barcelona und Toulouse versieht, bei Barcelona brennend abgestürzt und vollkommen vernichtet worden. Der Führer und eine junge Dame sind verbrannt, während der zweite Passagier schwere Verletzungen erlitt. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Schrecklicher Selbstmord eines Lokomotivführers. Auf dem Bahnhof Altschl (Posom) in der Slowakei besaß der Lokomotivführer Roda eine fahrbereite Lokomotive, zog den Pelz aus, öffnete die Tür des Heizfesses und sprang in die Glut hinein. Nach wenigen Sekunden war er vollständig verkohlt. Der Selbstmörder hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder. Er scheint in geistiger Umnachtung gehandelt zu haben.

Eine Million Schadensersatzforderung gegen chemische Kreuzer-Direktoren in Amerika. Die Irving Trust Company, die Kreuzhändlerin der bankrotten International Match Company, der amerikanischen Tochterfirma des Kreuzer-Konzerns, hat acht Direktoren der amerikanischen Gesellschaft auf insgesamt 250 Millionen Dollar Schadensersatz verklagt. Die Direktoren der International Match Company sollen die Kontrolle des Unternehmens fahrlässigerweise über Kreuzer überlassen und damit ihre eigenen Aufsichtspflichten verletzt haben.

Zwei Personen bei einem Motorbootunglück ertrunken. Im Hafen von Napier (Neuseeland) wurde ein Motorboot von einem Dampfer gerammt und in zwei Hälften gespalten. Zehn Hafenarbeiter fanden dabei den Tod in den Fluten.

Einbruch in eine Postagentur. In eine Postagentur in Berlin-Mahlsdorf drangen in der Nacht zwei maskierte Männer ein. Sie bedrohten einen Untermieter des Agenturenhabers mit einer Pistole, brachen einen Postschrank auf und öffneten eine größere Zahl von Briefen, u. a. einen aus Amerika, der eine Geldsumme enthielt. Wieviel Geld ihnen in die Hände gefallen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bahnstunnsat in der Kirche.

In einer katholischen Kirche in Oxford ereignete sich ein Vorfall, der großes Aufsehen erregte. Ein junges Mädchen, das vor einem Krupenbild stand, entfernte plötzlich zum Entsetzen der Umstehenden das Christuskind aus der Krippe und legte ihren Säugling, den sie im Arme trug, an seine Stelle. Darauf stürzte sie zum Hochaltar, riß das Kreuz herunter und schleuderte es die Altarstufen hinunter. Schließlich wurde sie von den Kirchenbesuchern festgehalten und der Polizei übergeben, die sie in eine Irrenanstalt bringen ließ.

Die vom Heidehof

Roman v. Henrietta Drey

Copyright by Romanienet „Digo“, Berlin-Schmargendorf

44. Fortsetzung.

Das, was sein verstoßener Sohn getan hatte, — das war mehr als Pflicht und Mannestat. Das war heldische Aufopferung, das war Größe!

Er richtete sich auf, ging schwerfällig um den Tisch zu seiner weinenden Frau — legte ihr die Hand auf die Schulter und stammelte: „Mutter, weine nicht. Es ist also wieder gut. Clemens ist wieder unser Sohn . . . Ich bin stolz auf ihn.“

Da legte die Frau den Kopf an seine breite Brust und schluchzte heiß auf.

Der Bauer vom Heidehof tat nichts halb. Noch selbigen Tages schrieb er an das Regiment seines Sohnes Clemens und an alle Stellen, die etwa Auskunft geben konnten, in welchem Bazarrett er liege.

Und ob er?

Eine Zeit des bangen Wartens kam, des ruhelosen Umherwanderns, des fieberhaften Hartrens auf die Post.

Aber in dieser Zeit seelischer Hochspannung wurde der herbste Heidehofer es inne — zuerst mit hilfloser Beschämung, dann mit Erschütterung, aufgewühlt bis ins Innerste . . . dann mit plötzlich erwachtem Vaterstolz und gewaltsam aufquellender Vaterliebe: daß der verstoßene Sohn nie ganz und gar aus dem Vaterherzen verbannt, nie mit der Wurzel ausgerodet gewesen war! Daß er immer noch hartnäckig und sieghaft ein ganz verborgenes Herzenswinkeln behauptet hatte, aus dem ihn kein berechtigter Woll, kein gedemütigter Stolz, keine gekränkte Liebe zu vertreiben gemocht hatte . . .

„Kann ich noch etwas für sie tun, lieber Freund?“ fragte der Pfarrer des Feldbazarretts und beugte sich teilnehmend über den regungslos liegenden Verwundeten. „Vielleicht Ihren Angehörigen schreiben?“ Seine Antwort erfolgte.

Forschend blickte er in die Jügel des furchterlich zugerichteten Mannes, der ganz mit blutgetränkten Binden umhüllt war.

Bersank er schon wieder in diese todesähnliche Bewußtlosigkeit, der Nerven?

Doch nein, mühsam erhob sich der rechte Arm, das einzige noch freie Glied. Die Hand zeigte schwankend, tastend irgendwohin.

Die Lippen öffneten sich . . . suchten vergebens ein Wort zu formen.

„Trinken wollen Sie, lieber? . . . Wern.“

Ein abweisendes Zeichen.

„Nein? Hier auf dem Tische was? Ah, ich weiß! Ihr Kreuz Ertler möchten Sie sehen. Hier ist es, lieber Freund — der Hauptmann hat es, als Sie schliefen, still auf die Decke gelegt.“

Die Fieberaugen winkten ab, der Arm rechte taumelnd ins Leere. Raslos schaute der Pfarrer umher.

„Ah, die Briefstache vielleicht?“

Sie lag auf dem Stuhl bei den anderen Sachen. Richtig, das war's! Suchend sah der Kranke zu, wie der Pfarrer sie öffnete, zwei geschlossene Briefe herausnahm und sie ihm hinhielt.

Doch er war noch nicht zufrieden. Versuchte unter lesem Stöhnen die Innenklappe der Tasche zu öffnen. Schnell half ihm der Seelsorger und zog ein abgegriffenes Büchlein, wie ein großes Notizbuch, hervor. Da war's gut.

„Nach — meinem — I . . .“ Wie ein Hauch erstarb die Stimme.

„Ja, ja, mein Kamerad, ich besorge alles treu,“ versprach der Pfarrer bewegt. Weiß Gott, dieses furchtbare, heldenhafte getragene Gesicht schnitt ihm ins Herz.

Eine Weile schaute der Geistliche auf den schon wieder Bewußtlosen herab.

Er warf einen Blick auf die beiden Briefe. Der eine war jedenfalls an die Eltern; der andere an: Fräulein Adelheid Diefefeld in . . .

Der Pfarrer stutzte.

Diefefeld? Diefefeld? Hieß so nicht auch einer der Aerzte drüben im Bazarrett? Wenn er nicht irrte, war der sogar aus dem gleichen Ort. Wenigstens glaubte der Pfarrer sich des Dorfnamens zu entsinnen, da sie einmal, wie so oft,

von der Heimat erzählt hatten. Konnte der Doktor vielleicht ein Verwandter des Kranken sein?

Da wollte der Pfarrer doch lieber noch heute abend hinüberreiten und ihn benachrichtigen. Die Sachen nahm er am besten mit.

Es wurde freilich spät abends, ehe der Pfarrer seinen Besatz ausführen konnte. Und dabei hieß es, erst noch eine halbe Stunde warten, ehe die blutige Arbeit getan war und die Aerzte sich aus den weißen, blutbespritzten Kitteln geschält und wieder menschlich gemacht hatten.

Bei einer Zigarre saßen die beiden Herren einander gegenüber. Doktor Diefefeld horchte auf und griff hastig nach den Briefen.

An die alten Heidgers! Und diese bekannte Schrift — Herrgott, das ist Clemens! Clemens Heidger!!

Erregt sprang er auf. Und hier — der Brief an seine Schwester . . .

An seine Schwester? An Adelheid?

Hatten die beiden?

Eine Binde fiel ihm von den Augen . . . Ja, ja, so mußte es sein! Damals Adelheids heißes Ersehnen, ihr späteres in sich gekehrtes Wesen, ihr schwerer Ernst — oh, sie hatte Lebenslasten getragen!

Und Clemens — hatte ihn diese Liebe vielleicht vor dem Abgrund bewahrt?

Richard Diefefeld deckte die Hand über die Augen. Allzu stark arbeiteten die Gedanken in ihm.

Damals hätte er trotz aller Jugendfreundschaft einen solchen Bund, der ihm keine Gewähr für ein Lebensglück schien, nicht gern gesehen. Aber nun, da Clemens dort drüben zerschmettert und zerschunden lag, vielleicht sterbend . . . das war ein Geläuterter, wie Gold im Feuer geläutert — ein Ueberwinder! Einer, dessen Opferhingabe alle Schrecken weggeschwemmt hatte.

Oh, Richard wußte ja alles von Aloys Legovater! Weit öffnete sich sein Herz dem Freunde der goldenen Kinderzeit.

Schnell zu ihm! Nur keine Zeit verlieren!

„Ja, ein Jugendfreund, Herr Pfarrer,“ antwortete er in aller Hast und fügte eine kurze Erklärung bei. „Doch kommen Sie — nein, wir nehmen das Auto . . . Ihr Bursche kann morgen früh das Pferd holen!“

(Fortsetzung folgt.)

Rückschau auf 1932.

Januar.

2. Reichskanzler Dr. Brüning empfängt Hitler zur Besprechung innenpolitischer Fragen.
9. Reichskanzler Dr. Brüning erklärt, daß Deutschland jetzt und in Zukunft keine Tribute mehr zahlen werde.
15. Wegen großer Falschmünzereien wird in Berlin Dr. Salaban verhaftet.
23. Abschluß eines Stillhalteabkommens über deutsche kurzfristige Auslandskredite.
27. Das englische U-Boot „M. 2“ mit 55 Mann Besatzung gesunken.
29. Japanische Truppen schießen die chinesische Stadt Schanghai in Flammen.
30. Eröffnung der Grünen Woche durch den Reichsernährungsminister Dr. Schiele.

Februar.

1. Berlins Oberbürgermeister Sahm bildet einen Ausschuß, der die Wiederwahl Hindenburgs betreiben soll.
2. Der Völkerverbund fordert die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Japan und China. — In Genf tritt die Weltabwaffnungskonferenz zusammen.
3. Santiago de Cuba wird durch ein Erdbeben, das Hunderte von Todesopfern fordert, fast völlig zerstört.
6. Im Calmeite-Prozess werden die Angeklagten Prof. Dehke und Prof. Altkädt zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.
9. Reichskanzler Dr. Brüning legt in einer Rede vor der Abwaffnungskonferenz Deutschlands Standpunkt zur Abwaffnung dar.
15. Hindenburg stellt sich als Kandidat für die Präsidentenwahl zur Verfügung.
16. Das französische Kabinett Laval wird im Senat geführt.
18. Friedrich August, ehemaliger König von Sachsen, gestorben.
21. In Frankreich wird Lardieu mit der Regierungsbildung beauftragt.
22. Durch Zusammenstoß der Danalbank und der Dresdener Bank entsteht eine neue Bankvereinigung. — Die Deutschen national und der Stahlhelm stellen den Oberleutnant a. D. Dillinger, die NSDAP stellt Adolf Hitler als Kandidaten für die Präsidentenwahl auf.
25. Brüning verteidigt vor dem Reichstag seine Politik. — Hitler wird als Regierungsrat der brandenburgischen Gefandtschaft in Berlin zugeteilt. — In mehreren Städten Deutschlands, darunter Berlin, tobt ein gewaltiger Bierstreik.
26. Die Misstrauensanträge gegen die Regierung Brüning werden im Reichstag abgelehnt. — Die Präsidentenwahl wird auf den 13. März festgesetzt.

März.

2. Ganz Amerika gerät in Aufregung wegen der geheimnisvollen Entführung des Kindes des Fliegerhelden Lindbergh.
3. In Algä stirbt der Komponist Eugen d'Albert während der Vorbereitungen zu seiner sechsten Eheheirathung.
6. Der französische Vorkämpfer in Berlin legt die Reichsregierung offiziell von dem Donaubundplan in Kenntnis.
7. Der französische Staatsmann Aristide Briand gestorben.
8. Aus dem holländischen Institut in Göttingen wird ein holländischer Königsmanier, der angeblich fünf Millionen wert gewesen sein soll, gestohlen.
12. Der Händeholzkönig Jvar Kreuger verübt in Paris Selbstmord und wird bald darauf als großer Betrüger entlarvt.
13. Die Reichspräsidentenwahl bleibt im ersten Wahlgange unentschieden.
15. Selbstmord des Photographen und Millionärs Eastman.
16. In einer Note an Frankreich betont die Reichsregierung ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Donaubundplan.
17. Alle NSDAP-Parteibüros in Preußen werden auf eine von dem Innenminister Severing veranlaßte Volksaktion hin durchsucht.
19. Im Schultheiß-Pagenhofer-Prozess wird Generaldirektor Kopenellenbogen zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.
22. In Weimar findet im Beisein von Vertretern aller Kulturböller die große Goethefeier statt.
23. Protestschritt Deutschlands wegen der ungesetzlichen Auflösung des Memeländischen Landtages.
29. Deutschland nimmt Englands Einladung zu einer Viermächtekonferenz über die Donaubundfrage an.

April.

6. Das Oberste Gericht der Sowjetunion verurteilt Waffstern und Stern wegen ihres Attentates auf den deutschen Vorkämpfer Ewardowitsch zum Tode und läßt beide sofort hängen.
7. Vor dem Reichsgericht beginnt der Prozess gegen den ehemaligen Oberleutnant Scheringer wegen Vorbereitung zum Hochverrat.
8. Die Londoner Donaubundkonferenz wird auf unbestimmte Zeit vertagt.
9. Auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Lutzer wird auf einem Berliner Bahnhof ein Schuß abgegeben. Die beiden Attentäter werden verhaftet.
10. Hindenburg wird im zweiten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt.
11. Der ehemalige Oberleutnant Scheringer wird zu 2½ Jahren Festung verurteilt.
12. Im Preussischen Landtag wird ein Gesetz angenommen, nach dem ein preussischer Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann. — An der Börse werden wieder amtliche Kursnotierungen vorgenommen. — Aus Chile werden große Vulkanausbrüche gemeldet.
13. Die Reichsregierung beschließt durch eine Notverordnung, die SA- und SS-Formationen für das ganze Reich zu verbieten.
15. Die NSDAP beschließt, gegen das SA-Verbot den Staatsgerichtshof anzurufen.
20. Die Polizei in Preußen stellt fest, daß der 1929 verbotene Rote Frontkämpferbund in anderen Organisationen illegal fortbesteht.
24. Die Parlamentswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg, Anhalt und auch die Wahlen in Ostpreußen ergeben eine starke Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen und Mandate.
26. Die englische Regierung läßt eine Einladung zu einer neuen Reparationskonferenz in Lausanne ergehen.
29. Bei einer japanischen Parade in Schanghai verübt ein Koreaner ein Bombenattentat, wobei mehrere Generäle und Diplomaten schwer verletzt werden.

Mai.

1. Bei den Kammerwahlen in Frankreich erlangen die bürgerlichen Linksparteien zunächst einen kleinen Erfolg.
3. Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold.
4. Durch eine Notverordnung werden die militärisch organisierten politischen Verbände unter Kontrolle gestellt und die Gottlosenverbände verboten.
6. Auf den Präsidenten der französischen Republik Doumer wird ein Revolveranschlag verübt, dem der Präsident einen Tag darnach erliegt.
9. Die heftigen Landtagswahlen werden vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt. — Der zweite Wahlgang in Frankreich ergibt eine große Linksmehrheit. Der geschlagene Lardieu muß zurücktreten.
10. Zum Präsidenten von Frankreich wird Leduc gewählt.
12. Groener tritt vom Posten des Reichswehrministers zurück. — Im Reichstag werden die Misstrauensanträge gegen die Regierung Brüning abgelehnt. — 13. Die Auffindung der Leiche des Lindbergh-Kindes verlegt Amerika in neue Aufregung.
14. Geheimrat Kahl, der große Jurist und Parlamentarier, gestorben.
15. In Tokio wird anlässlich eines Wiltärpuzzos Japan Ministerpräsident Junji ermordet. Die Mörder hängten sich freiwillig der Folter.
17. Der französische Dampfer „Georges Philppar“ gerät bei Athen in Brand. Die Zahl der Todesopfer beträgt mehr als 70.
19. „Do. X.“ startet von Amerika zum Rückflug nach Deutschland.
21. Rücktritt des Preussenkabinetts Bramm. — Die amerikanische Ozeanfliegerin Earhart fliegt in 15½ Stunden über den Atlantik.
24. Der neue Preussische Landtag tritt zu seiner Eröffnungssitzung zusammen. — „Do. X.“ trifft in Berlin ein und woffert auf dem Rheineck.
25. Der Nationalsozialist Kerrl wird zum Landtagspräsidenten gewählt.
29. Der Reichspräsident kehrt aus Neudeck nach Berlin zurück. — Bei den Landtagswahlen in Oldenburg erlangen die Nationalsozialisten die Mehrheit.
30. Der Reichspräsident nimmt die Demission der Reichsregierung an und beauftragt am Tage darauf v. Papen mit der Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration. — Der Oberrechnungsamt stellt das Verfahren gegen die SA., die des Hochverrats beschuldigt war, ein.

Juni.

1. Herr von Papen wird Reichskanzler.
4. Auflösung des Reichstages. — In Frankreich wird das Kabinett Herriot gebildet.
5. Bei den Wahlen in Mecklenburg-Schwerin erlangen die Nationalsozialisten die Mehrheit.
6. Die Reichstagsneuwahl wird auf den 31. Juli festgesetzt. — Remel bekommt ein deutsches Direktorium.
8. Preußen kündigt eine neue Kürzung der Beamtengehälter und eine Schlachthofsteuer an.
15. Notverordnungen der neuen Reichsregierung: Kürzungen der Zahlungen an Arbeitslose, Umschulungserhöhung, Arbeitslosenabgabe, Sparmaßnahmen in der Justiz.
16. Beginn der Lausanner Konferenz.
17. Zahlungsansetzung der Reparationen beschlossen.
19. Die heftigen Landtagswahlen bringen keine wesentliche Änderung im heftigen Parlament. — Auf dem Brocken soll ein Hienobuch in einen Jüngling verwandelt werden; der Versuch mißlingt.
21. Im Vorkampf Schmeling-Charley wird Schmeling nach Punkten geschlagen.
22. Präsident Hoover veröffentlicht eine Abrüstungsbotschaft.
23. An der mexikanischen Küste finden bei einer Springflut zahlreiche Personen den Tod.
27. In vielen Stellen Deutschlands kommt es zu politischen Zusammenstößen, die sich von nun an immer häufiger zeigen. — Latente Krise in Lausanne und ständlich drohende Vertagung der Konferenz.
28. Aufhebung des SA- und des Uniformverbotes. — Die Brüder Ellare werden nach einem Prozess, dessen Verurteilung man kaum noch erwartete, zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Juli.

4. Die seit vielen Wochen vermissten deutschen Flieger Vertram und Klattmann werden halb verhungert im australischen Busch gefunden.
8. Einigung in Lausanne auf drei Milliarden Schluszahlung. — Beim Untergange des französischen U-Bootes „Prometheus“ finden 64 Personen den Tod.
10. Die deutsche Olympiamannschaft tritt die Fahrt nach Los Angeles an. — In verschiedenen Teilen des Reiches kommt es zu schweren politischen Zusammenstößen, die von jetzt an auf der Tagesordnung bleiben.
14. Das französisch-englische „Vertrauensabkommen“ und das „Gentlemen-Agreement“ über die Ratifizierung des Lausanner Vertrages werden bekannt.
17. Straßenunruhen in Altona fordern 16 Todesopfer.
18. Die Reichsregierung erläßt ein Demonstreationsverbot.
20. Die preussischen Minister Braun und Severing werden abgesetzt; der Reichskanzler wird Reichskommissar in Preußen. Über Berlin und ganz Brandenburg wird der militärische Ausnahmezustand verhängt.
21. Eröffnung des Frankfurter Sängerbundesfestes.
22. Staatssekretäre, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeichefer werden abgesetzt.
23. Die Abrüstungskonferenz findet ihre Vertagungsfornel. — Der Segelflieger Groenhoff tödlich abgestürzt.
25. Preussens Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wird vom Staatsgerichtshof abgewiesen.
26. Untergang des Marineschulschiffes „Niobe“. 69 Seeleute finden den Tod. — Der Ausnahmezustand über Berlin-Brandenburg wird aufgehoben.
27. Gorkulow, der Mörder des Präsidenten Doumer, wird zum Tode verurteilt.
29. Der Falschmünzer Salaban wird zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.
31. Verklärung eines zehntägigen, später verlängerten Burgfriedens. — Die Reichstagswahlen ergeben ein starkes Anwachsen von Nationalsozialisten und Kommunisten. Es werden 608 Abgeordnete gewählt. — Eröffnung der 10. Olympiade in Los Angeles.

August.

1. Schwere politische Zusammenstöße, Sprengattentate, Feuerüberfälle in Ostpreußen und in anderen Gegenden Deutschlands.
2. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.

5. Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst.
9. Die Reichsregierung verabschiedet die Verordnungen zur Bekämpfung des Terrors.
11. Bei der Verfassungsfelder der Reichsregierung gibt der Reichsinnenminister von Gahl die Pläne zur Verfassungsreform bekannt.
12. Dr. Bracht Erlass gegen sittliche Entartungserscheinungen (Waderlach).
13. Hitlers Empfang beim Reichspräsidenten wegen einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten.
14. Schluß in Los Angeles. Die Deutschen kommen auf den sechsten Platz.
18. Der Stratosphärenforscher Piccard steigt auf 16 000 Meter Höhe.
19. Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber gestorben. — Der ehemalige Chef der Marineleitung Admiral Jenker gestorben.
22. Das Weuthener Sondergericht fällt fünf Todesurteile gegen Nationalsozialisten.
26. In Thüringen wird eine nationalsozialistische Regierung gewählt.
27. In einer Rede in München gibt Reichskanzler v. Papen die Grundzüge des Aufbauprogramms der Reichsregierung bekannt (Steuergutscheine, Lohnprämien, Tariflohnunterstützung, Regelung der Einfuhr).
30. Alara Zeitlin eröffnet den Reichstag. — Der Nationalsozialist Göring wird Reichstagspräsident.

September.

2. Die in Weuthen zum Tode verurteilten Nationalsozialisten werden zu Zuchthaus begnadigt.
3. Großer Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin.
5. Die Notverordnung „Zur Bekämpfung der Wirtschaft“ wird unterzeichnet.
7. Das deutsche Wehrdokument wird im Wortlaut bekanntgegeben.
10. Der Sieger im Europarundflug, der Pole Zwirko, kommt auf einem Flug nach Prag ums Leben.
12. Dramatische Reichstagsauflösung, weil Göring den Reichskanzler nicht zu Worte kommen läßt; die verbundene Rede wird im Rundfunk nachgetragen. — Frankreichs Antwort auf das deutsche Wehrdokument: Verweigerung an den Völkerverbund.
14. Reichskuratorium für Jugendberichterstattung gebildet. — In Paris wird der Präsidentenmörder Gorkulow hingerichtet.
16. Die Reichsregierung sagt die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz ab.
17. Die Neuwahlen zum Reichstag werden auf den 6. November angesetzt.
19. Unfreundliche Abrüstungsnote Englands an Deutschland. — Der Völkerverbundkommissar in Danzig, Graf Gräbina, gestorben.
20. Der Reichspräsident nimmt an den Reichswehrmanövern bei Frankfurt a. d. Oder teil.
27. Schmeling besiegt Mike Walker in einem Ausschlagungskampf zur Weltmeisterschaft.
28. Wirbelsturmskatastrophe auf Porto-Riko. 200 Todesopfer.

Oktober.

2. Der Reichspräsident erhält zum 85. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche und Geschenke aus allen Schichten des Volkes.
4. England schlägt eine Viermächtekonferenz zur Abrüstungsfrage vor. — In Wien stirbt der „Äthiopier“ Stalin-Pascha, einst berühmter „Gefangener des Mahdi“.
7. Über 15 000 Kilometer südlich von Berlin nach Batavia eine Unterhaltung mit dem Flieger von Gronau statt.
8. Die Reichsregierung läßt die englische Regierung wissen, daß sie zu einem Meinungsanstausch über die Lösung der Abrüstungsschwierigkeiten bereit sei.
9. In Koburg finden Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des schwedischen Prinzen Gustaf Adolf und der Prinzessin Sibylle von Sachsen-Koburg statt.
24. In der Städtischen Oper in Berlin-Charlottenburg wird die Opernfängerin Gertrud Bindernagel von ihrem Mann niedergeschossen. — Der ehemalige Staatssekretär Graf Posadowitsch gestorben.
25. Das Urteil des Staatsgerichtshofes im Prozess Reich-Preußen erklärt den Reichskommissar für verfassungsmäßig.
29. Bracht und Popitz werden zu Reichsministern ohne Portefeuille ernannt.

November.

2. Bei einem Flugzeugunglück im Speckart finden fünf Personen den Tod.
3. Verkehrsstreik in Berlin. — Vor einem Kriegsgericht in Kiel beginnt der Prozess gegen den Kapitänleutnant Hubfuß, dem die Schuld an dem Untergange des Schulschiffes „Niobe“ zugeschrieben wird; er wird freigesprochen.
6. Die Reichstagswahl bringt einen Rückgang der Nationalsozialisten und ein neues Anwachsen der Kommunisten.
8. Der Berliner Verkehrsstreik zusammengebrochen. — Franklin Roosevelt wird zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.
9. Der Weltflieger von Gronau trifft wieder in Deutschland ein.
10. In Genf kommt es auf den Straßen zu blutigen Zusammenstößen. Zwölf Personen finden den Tod.
11. Ein Orkan und eine Springflut fordern auf Suda 2000 Todesopfer.
15. Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag wird groß gefeiert. — In Japan kommen bei einem Taifun mehr als 1000 Personen ums Leben.
17. Rücktritt des Kabinetts Papen. — Der englische Außenminister erkennt in Genf die deutschen Gleichberechtigungsforderungen als berechtigt an.
19. Der Reichspräsident empfängt Hitler zu einer längeren Unterredung.
21. Der Reichspräsident beauftragt Hitler, festzustellen, ob eine arbeitsfähige Mehrheit für ein Hitler-Kabinett vorhanden sei. — Erbschütterungen in Westdeutschland.
24. Der Reichspräsident lehnt eine Präsidialregierung mit Hitler als Kanzler ab.

Dezember.

2. General Schleicher wird mit der Reubildung der Reichsregierung beauftragt.
3. Bullerbahn, des Landeserrates beschuldigt, wird im Wiederlaufnahmeverfahren freigesprochen.
6. Der Nationalsozialist Göring wird wieder zum Reichstagspräsidenten gewählt.
9. Im Reichstag wird das Amnestiegesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

- ...beitnehmtheit verabschiedet. Der Reichstag verlangt sich darauf.
- 11. Deutschland kehrt in die Abrüstungskonferenz zurück. Annahme einer neuen Gleichberechtigungsformel.
 - 13. Im Gesellschaftsraum bei Luzern stießen zwei Bälle zusammen. Sechs Todesopfer. — In der Pfalz finden fünf, in einem Moselort sechs Kinder den Tod beim Eislauf.
 - 14. Herzog wird gekürzt. Frankreich weigert sich, seine Schulden an Amerika zu zahlen.
 - 15. Der Reichstag gibt durch den Rundfunk eine Regierungerklärung kund.
 - 17. Die Reichsregierung beschließt, die politischen Notverordnungen aufzuheben, dafür aber neue Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens zu erlassen.
 - 18. Paul-Boncour bildet die neue französische Regierung.
 - 19. Der neue Schachweltmeister der Reichsbahn legt die Strecke Berlin—Hamburg in 141 Minuten zurück.
 - 20. Der Reichstag erhebt seinen Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Amnestie, durch die etwa 15.000 Personen die Freiheit erlangen.
 - 21. Die Reichsregierung beschließt die Winterhilfe und das Notwerk für die deutsche Jugend.
 - 27. Der bisherige Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Prof. Dr. W. Meißner, wird unter Meineidsverdacht verhaftet.

Die Deutsche Reichsbahn 1932.

Erhebliches Abfallen der Einnahmen.

Das amtliche Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht einen vorläufigen Jahresrückblick über die Ergebnisse der Deutschen Reichsbahn im Jahre 1932. Danach werden die Einnahmen im Jahre 1932 (gegenüber dem Höchststand von 1929 mit 554 Millionen Mark) voraussichtlich auf der Höhe von rund 2850 Millionen liegen und damit auf einem nicht vorhergesehenen Tiefstand aufliegen. Von

dem gesamten Einnahmehöhenstand entfallen auf den Verkehrs- und den Betriebszweig etwa 35 Prozent und auf den Ausfall durch Tarifermäßigungen etwa 12 Prozent. Die Schätzung der Personalausgaben für 1932 ergibt einen um 820 Millionen Mark oder 28 Prozent geringeren Betrag als im Jahre 1929. Dieses Ergebnis ist nicht nur auf die Senkung der Gehälter, Löhne und Sozialausgaben, sondern auch auf die des Personalbestandes zurückzuführen. Dieser wird von 713.000 Köpfen im Jahre 1929 auf voraussichtlich rund 604.000 Köpfe in 1932 vermindert werden.

Auf Wunsch des Reichs führte die Reichsbahn ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm aus der Reichsbahnantenne 1931 im Gesamtbetrag von 257 Millionen durch. Herbst 1932 hatte sie ein weiteres Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von rund 180 Millionen herausgegeben. Darüber hinaus hat sie noch für weitere 100 Millionen Mark Arbeitsaufträge vorgegeben. Trotz aller Bemühungen der Reichsbahn werden die Ausgaben der Betriebe für 1932 voraussichtlich auf 4500 Millionen Mark auf nur rund 3000 Millionen Mark, also um rund 1500 Millionen Mark oder 33 Prozent gegenüber 1929 vermindert lassen. So wird die Gewinn- und Verlustrechnung voraussichtlich mit einem nicht unerheblichen Fehlbetrag abschließen müssen. Die Reichsbahn rechnet weiter mit einem Eingang von etwa 180 Millionen Mark aus den Steuerbeiträgen und wird damit ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufbauen und schon jetzt mittels des Reichs finanzieren.

Insgesamt werde die Reichsbahn auch nach Inkrafttreten des Kaufmanns Abkommens an politischen Lasten (Reparationslast, Besondere Steuer, politische Personalausgaben, Mehrkosten aus neuer Grenzsetzung) insgesamt 501 Millionen zu tragen haben, also etwa 17,6 Prozent der voraussichtlichen Betriebseinnahmen von 1932. Abschließend wird noch betont: Wirtschaft und Ver-

kehr sind in Deutschland zur Zeit auf den Stand von 1890 bis 1900 zurückgeworfen worden. Es wird jahrelanger Arbeit bedürftig, diesen Rückschritt wieder aufzuholen. Auch wenn die Wirtschaft, wie zu erhoffen ist, wieder ansteigen sollte, wird die Finanzlage der Reichsbahn nach wie vor sehr ernst bleiben.

Ludwig Debrient.

Erinnerung an einen großen Schauspieler.

Wenn man eines längst verstorbenen großen Bühnenkünstlers gedenkt, wird man unbedingt Schillers Wort von dem Nimen, dem die Nachwelt seine Kränze flücht, erwähen. Wir Nachlebenden wissen denn auch von Ludwig Debrient, dessen Todesstag sich am 30. Dezember zum hundertsten Male jährt, nur, daß ihn seine Zeitgenossen für den größten aller deutschen Schauspieler gehalten haben. Er war in der Tragödie und in der Komödie gleich groß, aber auch das Gemüthlich-Humoristische gelang ihm ausgezeichnet. Er war der größte Shakespeare-Darsteller seiner Zeit, der beste Franz Moor („Räuber“), der beste Roderich im „Fiesco“.

Ludwig Debrient, der 1784 in Berlin geboren wurde, war mit den vielen anderen Schauspielern seines Namens, die es gab (Eduard, Emil, Karl August, Otto Debrient), nur entfernt verwandt. Er war ursprünglich Kaufmann und schloß sich dann einer wandernden Schauspielertruppe an, mit der er in sächsischen Städten auftrat. Sein erstes festes Engagement fand er in Dessau. Als ihn 1809 drückende Schulden zur Flucht nötigten, ging er nach Dresden, wo ihn Jffland für die Berliner Bühne gewann. In Berlin wurde er der gefeierte Liebling des Publikums. Eine wilde Lebensweise und der übermäßige Genuß alkoholischer Getränke, dem er sich im Verkehr mit gleichgesinnten Freunden, wie E. T. Hoffmann und anderen, vornehmlich in dem altsächsischen Berliner Weiskeller von Luitzer und Wegner hingab, zerrütteten vorzeitig seinen Körper, so daß er schon als 48jähriger starb.

Rundfunk-Programm

Leipzig Welle 389,6 — Dresden Welle 319.
Sonntag, 1. Januar.

6.35: Frühkonzert, Erverbstofenorchestr, Erfurt. Dirig.: Generalmusikdir. H. Jung. * 8.00: Die Murrade Eisenach singt. * 8.30: Orgelsonzert aus der St. Annen-Kirche in Annaberg. * 9.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 9.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 10.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 10.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 11.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 11.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 12.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 12.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 13.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 13.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 14.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 14.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 15.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 15.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 16.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 16.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 17.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 17.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 18.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 18.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 19.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 19.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 20.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 20.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 21.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 21.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 22.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 22.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert, Hamburger Hafenkonzert. * 8.55: Morgenfeier. * 9.00: Die Murrade Eisenach singt. * 9.30: Orgelsonzert aus der St. Annen-Kirche in Annaberg. * 10.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 10.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 11.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 11.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 12.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 12.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 13.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 13.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 14.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 14.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 15.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 15.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 16.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 16.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 17.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 17.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 18.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 18.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 19.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 19.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 20.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 20.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 21.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 21.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 22.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 22.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Montag, 2. Januar.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert aus Dresden. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Bülfordersbericht. * 10.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichtendienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

9.30: Streikung durch das Leinwand. * 15.00: Künstlerische Handarbeiten. * 15.45: Anni Bodich erzählt von Hans Krons. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Dienstag, 3. Januar.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert aus Hamburg. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetterdienst, Wasser-

standsmeldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Ferienkunde für die Kinder. * 10.30: Orgelsonzert. * 10.45: Martha Schmidt-Zeile: Gartenrundschau. * 11.00: Werbenachrichten. * 11.30: Schallplattenkonzert. * 12.00: Konzert. * 12.30: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

11.30: Orgelsonzert. * 11.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 11.55: Was die Zeitung bringt. * 12.10: Bülfordersbericht. * 12.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 13.00: Werbenachrichten. * 14.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 15.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 15.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 16.00: Kunst- und Kulturberichte. * 16.30: Erverbstofenberatung. * 16.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 17.35: Wirtschaftsnachrichten. * 18.00: Nachmittagskonzert. * 18.30: Wirtschaftsnachrichten. * 19.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 19.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 20.00: Studentent. * 20.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 20.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 20.50: Die gefahrbliche Antenne. * 21.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 21.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 23.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 23.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 23.45: Wetterdienst. * 24.00: Nachrichten dienst. * 24.30: Orgelsonzert. * 25.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 25.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 26.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Wittwoch, 4. Januar.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Bülfordersbericht. * 10.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

9.30: Die Baur liest mir billige eine Wohnlaube? * 11.30: Um-schulung und Entschulung der landwirtschaftl. Betriebe. * 11.45: Ein Holzstiel wird lebendig. * 12.00: Was ich mit mir nach Hause bringe. * 12.30: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

9.30: Die Baur liest mir billige eine Wohnlaube? * 11.30: Um-schulung und Entschulung der landwirtschaftl. Betriebe. * 11.45: Ein Holzstiel wird lebendig. * 12.00: Was ich mit mir nach Hause bringe. * 12.30: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Donnerstag, 5. Januar.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Bülfordersbericht. * 10.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

18.50: Wir geben Auskunft. * 19.00: Prof. Dr. F. Vermoeren: Der Haushalt des Erverbstofen in der Krise. * 19.30: Schall-plattkonzert. * 20.15: Franz Bayerhoff-Stunde. * 20.30: R. Raverhoff, Konzertinstr. * 20.45: Am Flügel: der Komponist. * 21.00: Tagesfragen der Wirtschaft. * 21.15: Oberst Chabert. * 21.30: Historisches Hörspiel nach Balzac von A. Rühr Spielpl. * 21.45: Nachrichten dienst.

Deutsche Welle 1635.

15.00: Musikalische Kinderstunde. * 15.45: Epithubem-geschichten von P. Ernst. * 16.00: Für die Landfrau. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 16.45: Nachmittagskonzert. * 17.00: Bülfordersbericht. * 17.10: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 17.30: Werbenachrichten. * 18.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 19.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 19.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 20.00: Kunst- und Kulturberichte. * 20.30: Erverbstofenberatung. * 20.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 21.35: Wirtschaftsnachrichten. * 22.00: Nachmittagskonzert. * 22.30: Wirtschaftsnachrichten. * 23.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 23.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 24.00: Studentent. * 24.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 24.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 24.50: Die gefahrbliche Antenne. * 25.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 25.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 27.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 27.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 27.45: Wetterdienst. * 28.00: Nachrichten dienst. * 28.30: Orgelsonzert. * 29.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 29.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 30.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Freitag, 6. Januar.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert (Schallplatten) * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Bülfordersbericht. * 10.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

11.30: Lehrgang für prakt. Landwirte. * 11.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 11.55: Was die Zeitung bringt. * 12.10: Bülfordersbericht. * 12.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 13.00: Werbenachrichten. * 14.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 15.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 15.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 16.00: Kunst- und Kulturberichte. * 16.30: Erverbstofenberatung. * 16.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 17.35: Wirtschaftsnachrichten. * 18.00: Nachmittagskonzert. * 18.30: Wirtschaftsnachrichten. * 19.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 19.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 20.00: Studentent. * 20.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 20.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 20.50: Die gefahrbliche Antenne. * 21.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 21.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 23.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 23.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 23.45: Wetterdienst. * 24.00: Nachrichten dienst. * 24.30: Orgelsonzert. * 25.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 25.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 26.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

11.30: Lehrgang für prakt. Landwirte. * 11.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 11.55: Was die Zeitung bringt. * 12.10: Bülfordersbericht. * 12.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 13.00: Werbenachrichten. * 14.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 15.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 15.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 16.00: Kunst- und Kulturberichte. * 16.30: Erverbstofenberatung. * 16.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 17.35: Wirtschaftsnachrichten. * 18.00: Nachmittagskonzert. * 18.30: Wirtschaftsnachrichten. * 19.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 19.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 20.00: Studentent. * 20.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 20.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 20.50: Die gefahrbliche Antenne. * 21.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 21.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 23.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 23.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 23.45: Wetterdienst. * 24.00: Nachrichten dienst. * 24.30: Orgelsonzert. * 25.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 25.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 26.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Sonnabend, 7. Januar.

6.15: Rundfunknachricht. * 6.35: Frühkonzert aus Annaberg. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Verkehrs- und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Bülfordersbericht. * 10.30: D. Langewitz: Bälge im Futterhaus. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Carl Maria von Weber im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichten dienst, Schneemeldungen, Wetterbericht u. Zeitangabe. * 13.15: Heilerich: Amsel. (Schallplatten). — Anst. Bülfordersbericht. * 14.00: Kunst- und Kulturberichte. * 14.30: Erverbstofenberatung. * 14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 16.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. * 18.00: Studentent. * 18.10: Kupffers: Die Aufgabe der Höheren Schule gegenüber Leben und Beruf. * 18.30: Dr. B. Reuandt: Jahresend deutscher Dichtung. * 18.50: Die gefahrbliche Antenne. * 19.05: P. Reiter: Ich werde Genossenschaftsmitglied. * 19.35: Unterhaltungskonzert. Dresden: Philharmonie. Dirig.: G. Richter. * 21.00: A. Heilmann: Vier erste Soldaten-anschichten. * 21.30: Konzert aus dem Zanen-Gebäude. * 21.45: Wetterdienst. * 22.00: Nachrichten dienst. * 22.30: Orgelsonzert. * 23.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 23.30: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg. * 24.00: Orgelsonzert aus der St. Marien-Kirche in Annaberg.

Deutsche Welle 1635.

11.15: Stunde der Unterhaltung. * 15.00: Kinderstunde. * 15.45: Arnold Illig: „Der Anaberg.“ * 16.00: Pro-matiker ohne Bühne. * 16.30: Was bringt die neue Woche? * 16.45: Musikalische

Schubben mit ihrem Rude-bie-lu: die Kröpfer, Verfecht-
flügel, Bekimmer, Malteier, Straßer, Dubscheden, Trommel-
tauben usw. usw. Besonders Interesse erfährt die Ausstellung
diesmal noch dadurch, das ihr eine Kanarienschau des dies-
gen Kanarienzüchtervereins angegliedert ist. Auch da gibt es
ausserordentliche Tiere von bezauberndem Reizen, von
blauen Bienen und so fort. In Vielseitigkeit läßt also die
diesjährige Schau wirklich nichts zu wünschen übrig. Jedem
Besucher sei auch die schöne Gewinne enthaltende Tombola
und die gute Verkaufsliste empfohlen. Der Reingewinn aus
der Lotterie wird dem Stadtrat für die Unterstützung Hilfs-
bedürftiger überwiesen.

Der Heimatdichter Erich Langer †. Im 51. Lebensjahre
starb in Dresden-Leutewitz der Heimatdichter Erich Langer. Die
Sänger ganz Deutschlands kennen ihn gut. Viele kraftvolle und
von Idealismus getragene Verse zum Preise des deutschen Vie-
des und des deutschen Gedankens hat er geschrieben, und seine
Licht ist so von innerer Musikalität erfüllt, daß eine ganze Reihe
namhafter Komponisten, vor allem Gustav Woblgemuth, immer
wieder auf Verse Erich Langers zurückgriffen, der dem Künstler
und den Gedanken des deutschen Sängers besonders glücklichen
Ausdruck verlieh. Lange Zeit war er auch Mitarbeiter der
Sächsischen Sängerzeitung, der Sächsischen und der
Deutschen Sängervereinigung. In zahlreichen Artikeln zeigte er sich
als ein ideal gesinnter Vorläufer für neue Ideen und als
ein Wahrer des deutschen Liedes. Mit dem Wilsdruffer „Sän-
gerkreis“ und dem Grumbacher „Liederkreis“ verbanden ihn
besondere freundschaftliche Bande. Wenn weite er in ihren
Reihen. Dem „Sängerkreis“ widmete er noch bei seiner 60-
Jahr-Feier einen poetischen Festgruß. Langer stammte aus
Thalheim im Erzgebirge.

Helbigsdorf. Die diesjährigen Weihnachtsferien dauern
bis 7. Januar 1933 und zwar beginnt die Schule Montag, den
9. Januar 1933, Klasse 1 früh 8 Uhr, Klasse 2 mittags 1 Uhr.
Die Berufsschule beginnt wie immer Mittwoch, den 11. Jan.
mittags 1 Uhr.

Geisgitsch. Bei der gestern stattgefundenen Treibjagd
wurden nur 43 Hasen erlegt gegenüber 86 im Vorjahre.

Niederwartha. Die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. hatte
es sich nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahre ihren treuen
S.A.-Leuten eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Da dem von
den jederzeit entgegenkommenden Wirtsleuten festlich-weich-
nächtlig geschmückten Beronda-Zimmer des Bahnhofsgebäudes
war eine einladende Gabelstube bereitet. Durch freiwillige
Geldspenden und Erzeugnisse fleißiger Frauenhände konnten
allerhand nützliche Gebrauchsgüter und auch Schwaren
besorgt werden. Eine Ansprache des Ortsgruppenleiters Ha-
gen, der Vortrag eines Weihnachtsgebildes durch Fräulein
Käte Schuppke, gemeinsam gesungene Lieder, Rezitation
des Weihnachtsbreviers L. T. u. s. w. und musikalische Vorträge
würdigten die Stunden des fröhlichen Beisammenseins.

Niederwartha. Einen reizvollen Anblick bietet zur Zeit
der untere Stausee. Er ist mit Eis bedeckt, hat aber offene
Stellen. An den Rändern der Eisschollen hocken zahlreiche
Wintervögel stundenlang unbeweglich. Ab und zu springt das
Wasser auf, wenn eine Ente ins Wasser nach Beute stößt. Dem
entfernten Beschauer erscheinen die Reiben der unbeweglich ba-
sierenden Wasservögel mit ihren hellen Federn wie zierliche
Pinguine, auch Alken genannt, die in großen Scharen die ar-
tistischen Gewässer bevölkern. Das gesamte Landschaftsbild wär-
de aber viel reizvoller sein, wenn die Natur ihr schneiges
Winterkleid trüge.

Roborn-Grund. Winterhilfe. Nachdem der Frauen-
verein und die Gemeindegemeinschaft in den ersten der Christen-
nachstlichen Gesteht und Weihnachtsgaben gespendet hatten,
trat auch die gesamte Gemeinde ein, die Not zu lindern und Be-
dürftigen der Gemeinde eine Weihnachtsfeier zu bereiten.
Wochen zuvor war für die örtliche Winterhilfe gesammelt und
mit gutem Erfolg; gegen 800 Mark waren eingegangen — u.
a. auch ein Betrag vom Gebr. Arnoldischen Pensionsverein
und dem diesigen Dagobäcker B. — dazu Butter in reicher
Fülle von der Molkerei Lorenz, ebenso Kleidungsstücke in gro-
ßer Zahl. Am Weihnachtsmorgen fuhr das Auto der freiwilli-
gen Feuerwehr vor die Häuser und brachte etwa 120 Bedürfti-
gen, jung und alt, von Roborn-Grund die Weihnachtspatei-
chen ins Haus durch die geschäftigen Hände der Gehilfen von
Knecht Ruprecht. Die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder war
auch in diesem Jahre hervorragend musterhaft; hoffentlich
find auch alle Gaben in dankerfüllte Familien gekommen und
haben etwas Weihnachtsfreude auszulösen vermocht. —

Kirchennachrichten für Silvester und Neujahr.

- Silvester: Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfond.
Neujahr: Predigt: Lukas 2, V. 21.
- Wilsdruff. Silvester: Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst;
anschließend Feier des heiligen Abendmahls. Kirchenmusik:
Psalm 121. Gemischter Chor von J. S. Vögel. — Neujahr:
Vorm. 10 Uhr heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigt-
gottesdienst. Kirchenmusik: Arioso „Gott sei dir Herr“ für
eine Altstimme, Violine und Orgel. Gesang: Fr. Doris Hoff.
Nachm. 3 Uhr Großmuttergeneveren.
- Grumbach. Silvester: Nachm. 4 Uhr Jahresabschlussfeier m.
heil. Abendmahl. Kollekte für den Allg. Kirchenfond. — Neu-
jahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Ob der
Sterne Mariaden wohnt und thronet ein Gott der Gnaden“ v.
G. Heißner.
- Reifelsdorf. Silvester: Nachm. 5 Uhr Silvestergottesdienst,
anschließend Beichte und heiliges Abendmahl (H. Heber). —
Neujahr: Vorm. 9 Uhr heiliges Abendmahl mit Beicht; und heil.
Abendmahl (H. Heber). Kirchenmusik: „Auf, auf zu Gottes
Lob“. Lied für Sopran von Grand-Riedel. Nachm. 2 Uhr
Taufgottesdienst.
- Unterndorf. Neujahr: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Weitrop. Silvester: Nachm. 4,5 Uhr Beichte und Feier
des heiligen Abendmahls; nachm. 5 Uhr Silvestergottesdienst.
Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond. — Neujahr: Vorm.
10 Uhr Predigtgottesdienst.
- Rumbach. Neujahr: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst;
vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Blantenstein. Silvester: Abends 7 Uhr Jahresabschlussfeier,
anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. — Neujahr:
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
- Helbigsdorf. Neujahr: Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.
- Tanneberg. Silvester: Abends 10,5 Uhr Jahresabschlussfeier.
— Neujahr: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
- Heitzmannsdorf. Silvester: Abends 7 Uhr Predigtgottes-
dienst mit anssl. Abendmahlsfeier. Kollekte. — Neujahr: Nach-
mittags 2 Uhr heiliges Abendmahl. Kirchenmusik: H. 89, 1 für
zweistimmigen Kinderchor mit Orgelbegleitung von V. Gläser.
- Roborn. Silvester: Nachm. 1,5 Uhr Predigtgottesdienst
mit anschließender Abendmahlsfeier. (Anmeldung zum Abend-

maß vor dem Gottesdienst.) Kollekte. Neujahr: Vorm. 9 Uhr
heiligsgottesdienst.

Dittmannsdorf. Silvester: Abends 10,5 Uhr Gottesdienst,
anschließend Abendmahl. Kollekte für den allgemeinen Kirchen-
fond. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend
Kindergottesdienst.

Neukirchen. Silvester: Nachm. 10,5 Uhr Gottesdienst.
Anschließend Abendmahl. Kollekte für den allgemeinen Kir-
chenfond. — Neujahr: Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Burkhardsdorf. Silvester: Abends 8 Uhr Abendgottes-
dienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Kirchenmusik:
1. „Durch Trauern und durch Plagen“ von Jint; 2. „Des
Jahres letzte Stunde“ von Schulz. Frauenchor. — Neujahr:
Vorm. 10,5 Uhr Lesegottesdienst. Kinderchor: „Lobe den Herrn“
von Gläser. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Deutschenbora-Rothschönberg. Silvester: Abends 7 Uhr
Beichte und Abendmahl, um 7 Uhr Jahresabschlussgottesdienst in
Deutschenbora. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond. —
Neujahr: Vorm. 9 Uhr heiligsgottesdienst in Rothschönberg. Kir-
chenmusik. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond. Nachm.
2 Uhr in Deutschenbora Festgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst Wilsdruff (Schloßkapelle) Sonn-
tag (Neujahr) vorm. 10 Uhr Hochamt, Predigt und Segen.
Vorher Beichtgelegenheit.

Veranstaltungen

Turnverein D. Neujahrstag Wiederholung des Theater-
abends.
Verein junger Landwirte, 4. Januar 4 Uhr Vortrag.

Wetterbericht

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für L. r.
31. Dezember: Zeitweise aufrischende Winde aus Süd bis
Südwest. Zunächst geringe, dann langsam zunehmende Be-
wölkung. Temperaturverhältnisse vorläufig nicht durchgreifend
geändert. Im Wesentlichen niederschlagsfrei.

Sachen und Nachbarfall

Leisnig. Fabrikbesitzer Arthur Zehl †. Mitt-
woch vormittag ist Fabrikbesitzer Arthur Zehl, einer der be-
kanntesten und angesehensten Bürger unserer Stadt, ganz plötz-
lich an Herzschlag gestorben. Kein Leiden, kein Krankenlager
ging seinem Tode voraus. Es liegt eine Tragik darin, fest-
stellen zu müssen, daß mit Arthur Zehl der letzte Hüter der
seit fast 100 Jahren in Leisnig ansässigen Familie Zehl dahin-
gegangen ist, die aus kleinen Anfängen heraus durch jähren
Fleiß und hartes Schaffen sich emporgearbeitet hat zu einer
der angesehensten Bürgerfamilien unserer Stadt. Seit über
Sechshundert Jahren hinaus war die Firma „Schuhfabrik Hein-
rich Zehl & Co.“ bekannt. Mit einer Belegschaft von rund 200
Köpfen arbeitete diese Fabrik und versorgte einen weit aus-
gehenden Kundenkreis mit ihren Erzeugnissen. Von der Pile auf
gehörte Arthur Zehl der Branche an.

Dresden. Wieder Luftverkehr. Die für den
1. Februar 1933 wieder in Aussicht genommene Luftpost
Berlin-Dresden-Prag-Wien verkehrt bereits vom
2. Januar an.

Königsbrunn. Ein guter Chemann. In Köni-
gsbrunn ein Einwohner mit seiner Ehefrau in Streit, weil
er den Wünschen seiner Frau zuwider ausziehen wollte.
Im Verlaufe dieser ehelichen Auseinandersetzungen ver-
setzte der Chemann seiner Frau einen Fußtritt. Die Frau
erlitt ernste Verletzungen und mußte sich in ärztliche Be-
handlung begeben. Der Mann aber — — — — —

Schnitz. Der unglückliche Radfahrer. Auf der
Langen Straße kam der Arbeiter Schärm mit seinem Fahr-
rad stadtwärts gefahren. Ein ihm entgegenkommender
Kraftwagenfahrer bemerkte die Unsicherheit des Rad-
fahrers und brachte seinen Wagen deshalb zum Halten.
Trotzdem fuhr Schärm auf den haltenden Wagen auf,
stürzte über das Rad hinweg in die Schutzscheibe und fiel
schließlich mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen auf die
Straße.

Stollberg. Liebesdrama in einem Hotel.
In einem hiesigen Hotel fand man ein Liebespaar aus
Gehennit mit Vitterkefals vergiftet auf. Der junge
Mann, ein Kräfteur, starb kurz nach seiner Entlieferung in
ein Krankenhaus, während das junge Mädchen schwer
krank dankeberliegt. Der Grund zur Tat dürfte darin zu
suchen sein, daß die Eltern des Mädchens gegen die Heirat
waren.

Dömitz i. B. Großfeuer. In Tallitz verbrannten
Schemme, Schuppen und Stallung des Gutbesizers Kriebel
sowie die Scheune des Gutbesizers Gebhardt vollständig.
Dabei sind 200 Zentner Getreide, 300 Zentner Stroh und
Heu, landwirtschaftliche Maschinen, Geräte usw. mitver-
brannt. Infolge Wassermangels konnten die Löscharbeiten
nicht in dem erfolgreichen Umfang durchgeführt werden.
Es wird Brandstiftung angenommen.

Zwönitz. Neuer Bürgermeister. Bei einer
Enthaltung wählte die Zwönitzer Stadtverordneten-
versammlung mit neun gegen zwei Stimmen den Ober-
verwaltungsinspektor Ritter zum Bürgermeister.

Schwarzenberg. Eine unermutete Revi-
sion. In dem Wasser- und Sauerstoffwerk, das zum
N.S.-Farbentzern gehört, erfolgte eine unermutete
Revison. Als Folge davon wurden ein Prokurist und ein
weiterer Beamter fristlos entlassen. Der Prokurist ver-
suchte, seinem Leben ein Ende zu machen.

Blauen. Stadtverordnetenentscheidung auf-
gehoben. Nachdem sich in der letzten Sitzung des alten
Stadtverordnetenkollegiums bei der Behandlung eines
kommunistischen Dringlichkeitsantrages der Verichterfasser,
der kommunistische Stadtverordnete Olfcher zu Belei-
digungen gegen das bürgerliche Mitglied Rechtsanwalt
Nietisch hinreizen ließ, hob der Vorsitzende die Sitzung
plötzlich auf und erklärte sie für geschlossen. Daraufhin kam
es auf den Tribünen zu lärmenden Jurufen, die durch
die kommunistischen Abgeordneten unterstützt wurden. Die
Tribünen mußten geräumt werden. 32 Mitglieder, die der
Körperschaft zum Teil viele Jahre angehört haben, schle-
den aus dem Kollegium aus.

Leipzig. Tragischer Tod von Mutter und
Kind. Die Ehefrau des Schlossers Gottfried erlitt einen
Ohnmachtsanfall in dem Augenblick, als sie den Gasboiler
in Brand setzen wollte. Ihr fünfjähriges kleines Mädchen
setzte sich in ihrer Hilflosigkeit auf den Rücken der wie
leblos zu Boden gestürzten Mutter. Durch das aus-
strömende Gas wurden Mutter und Kind getötet.

Müßeln. Aufzeichnung. Otonomeraf Adles-
mann, der sein 70. Lebensjahr vollendete, ist für seine
Verdienste auf dem Gebiet der sozialen Versicherung vom
Präsidenten des Reichsernährungsamtes die Böhler-
Gedenkmünze verliehen worden.

Burg. Krankenhausinsassen als Ein-
brecher. Die Einbrüche, die bereits seit einigen Wochen
die Einwohnerschaft beunruhigten, dauern an. Bei einem
Einbruch in der Gastwirtschaft „Zum Sportplatz“ konnten
die Diebe ermittelt werden. Es handelt sich um Kranke
aus dem Krankenhaus, die nachts ausgebrochen waren.

Zum Mordfall Gentsch.

Drei Schüsse.

Zur Session des Nationalsozialisten Gentsch durch
Geheimrat Prof. Krodol erfahren wir noch folgendes: Der
Befund ergab, daß drei Schüsse auf den Ermordeten ab-
gegeben worden sind. Der eine, der im Durchgang durch
die Lunge eine Arterie ausgerissen hat, hat den Tod des
Gentsch herbeigeführt. Im Körper des Ermordeten wurde
ein Geschos aufgefunden; ein weiteres Geschos, wahrschein-
lich das, welches die Lunge durchbohrte, steckte in der
Leibung. Der Tod Gentsch ist nicht durch Ertrinken,
sondern infolge des Lungenschusses eingetreten.

Wo sind die Täter?

Gegen die flüchtig gewordenen Nationalsozialisten
Schenk, Fränkel und Woick sind bekanntlich nicht nur
Haftbefehle, sondern auch Steckbriefe erlassen wor-
den. Hieraus ist zu schließen, daß die Flüchtigen sich im
Auslande aufhalten. Aus leicht erklärbaren Gründen darf
die Staatsanwaltschaft über den Aufenthalt der Beschul-
digten keine näheren Angaben machen, doch wird man
mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen können, daß der
Aufenthaltort in Italien zu suchen ist. Es wird zurzeit
nachgeforscht, wer den drei Flüchtigen die Mittel zu
der Flucht gegeben, wer sie zur Flucht veranlaßt hat
und von wem sie heute noch im Auslande finan-
ziell unterstützt werden. Wie bereits gemeldet, ist
durch die maßgebenden Stellen die Frage der Ausliefe-
rung erörtert worden; ein dahingehender Antrag wird
zurzeit bearbeitet.

Die Würder nach Bozen geflüchtet?

Die drei des Mordes an Gentsch beschuldigten S.A.
Leute Schenk, Fränkel und Woick sollen sich nach aus-
wärtigen Meldungen in Südtirol, und zwar in Bozen
befinden. Aber die Flucht selbst, die Vorbereitungen und
die Beihilfe, die ihnen zuteil geworden ist, hätten die
Ermittlungen bereits bestimmte Anhaltspunkte ergeben.
Auch die Frau des vermeintlichen Haupttäters Schenk
deren Bruder schon verhaftet worden ist, soll sich wahr-
scheinlich ebenfalls nach Bozen begeben haben. Das säch-
sische Justizministerium werde sofort an das auswärtige
Amt das Ersuchen richten, einen Antrag auf Auslieferung
der Verdächtigen bei der italienischen Regierung zu stellen.

Wer ist Schenk?

Der flüchtige Sturmführer Schenk ist im Juni 1931
aus der Reichswehr entlassen worden; er war Oberjäger
beim Dresdner Infanterieregiment 10. Gegen Schenk war
feinerzeit ein militärisches Entlassungsverfahren ein-
geleitet worden, weil er verbotenerweise enge Beziehungen
zu der nationalsozialistischen S.A. unterhielt. Während
dieses Verfahrens hatte Schenk seine Verlobungsanzeige
mit einem Patentkreuz versehen, in der Dresdner national-
sozialistischen Zeitung veröffentlicht, was, wie erinnerlich
sein wird, wiederum zu einem Strafverfahren gegen ihn
führte.

Anträge im Landtage.

Die Linksparteien im Sächsischen Landtage haben An-
träge eingebracht, die sich mit der feierlichen Behandlung
des Falles Gentsch durch die Dresdner Kriminalpolizei
befassen und vor allem auch fordern, daß die intellektuelle
Urheber der Tat sowie der Kriminalrat Vogel zur Ver-
antwortung gezogen werden.

Der Auslieferungsantrag.

Dresden, 30. Dezember. Wie von amtlicher Seite ver-
lautet, wird der Auslieferungsantrag in der Mordsache
Gentsch noch heute vom sächsischen Justizministerium fertige-
stellt und den zuständigen Berliner Stellen übermittleit werden.
Der Antrag auf Auslieferung der, wie man annimmt, nach
Bozen geflüchteten Mörder, des S.A.-Mannes Gentsch wird
dann auf schnellstem Wege den erforderlichen Instanzenweg
durchlaufen; zunächst werden Reichsinnen- und Reichsjustiz-
ministerium zu prüfen haben, ob es sich im Falle Gentsch um
ein politisches oder um ein gemeingefährliches Verbrechen han-
delt und dann den sächsischen Antrag an das auswärtige Amt
weiterleiten, das ihn der deutschen Botschaft in Rom zustell-
t. Von dort aus wird er der italienischen Regierung weiterge-
geben werden.

Börse • Handel • Wirtschaft

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Abgelehnter Schiedsspruch.

Der Schiedsspruch für den sächsischen Steinkohlenberg-
bau ist von den Gewerkschaften abgelehnt worden. In den
nächsten Tagen sollen neue Verhandlungen in Berlin statt-
finden.

Künftliche sächsische Notierungen vom 29. Dezember.

Dresden. Bei lebhaften Umsätzen machte die Aufwärtsbewe-
gung an den Eisellen- und Rentenmärkten weitere Fortschritte.
So gewannen Sächsische Bank 8,5, Sächsische Elektrizitätswerke
und Elektra je 3 und Leipziger Landkraftwerk 3,5, Reichsbrau,
Tobak und Mimosa je 2, Industriewerke Blaue 1,4 Prozent.
Am Rentenmarkt interessierte vor allem die Proz. sächsische
Staatsanleihe, die 3,75 Prozent anzog, Proz. Leipziger Stadt-
anleihe gewannen je 3,5, Proz. Dresden je 2, Reichsanleihe
Altezeit und Neuzeit je 0,75 Prozent. Goldpfsandbriefe
stiegen verschiedentlich etwa 2 Prozent.

Leipzig. Die Tendenz war fest. Sachsenboden gewannen 3,75,
Bairische Hypothekendarb 3, Reichsbank 1,25, Thür. Gas 1,75,
Gasversorgung Ostschles 1,5 Prozent. Landkraft Ostbay und
Mittenburger Landkraft wurden mangels Materials „gefrichen
Geld“ notiert. Chromo-Rajort lagen 2 Prozent höher, dagegen
rückten Deutsche Grammatik von 1,75, Leipziger Riebeck 1,5 und
Kocher Juter 2,5 Prozent ein. Am Anleihemarkt bestand starke
Nachfrage nach Wandelbriefen, deren Kurse allgemein 1 bis
2 Prozent stiegen. Vorkauf begehrt waren auch kommunal-
anleihe. Aber auch Sächsische Staatsanleihe und Deutsche
Reichsanleihe zogen wesentlich an.

Künftige Berliner Kottierungen vom 29. Dezember.

Börsenbericht. Das Interesse für Rentenwerte war noch größer als am Vortage. Die Rundschau hatte auf allen Gebieten namhafte Kaufordere erreicht, wobei besonders die zurückgebliebenen Werte berücksichtigt wurden. Auch die Kuffist engagierten sich stärker am Rentenmarkt. An den Aktienmärkten war das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Kurse waren knapp behauptet und im Verlauf eher nachgebend, da man Zaufschoperationen gegen Renten beobachtet wollte. Tagesgeld verfiel sich auf 4% und 4% Prozent. Im Verlauf waren Aktienwenia verändert.

Devisenbörsen. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 13,98-14,02; holl. Gulden 169,18-169,52; Danz. 81,72-81,88; franz. Franc 16,42-16,46; Schweiz. 80,96-81,12; Belg. 68,34-68,46; Italien 21,55-21,59; Schwed. Krone 76,42-76,48; dän. 72,43-72,57; norweg. 72,08-72,22; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95-52,05; Argentinien 0,85-0,86; Evanten 34,37-34,43.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	29. 12.	28. 12.		29. 12.	28. 12.
Weiz., märk.	187-189	186-188	Weißf. f. Win.	8,8-9,2	8,8-9,2
pommersch.	—	—	Hoßf. f. Win.	8,7-9,0	8,7-9,0
Flugg. märk.	154-156	153-155	Raps	—	—
Frangerie	165-175	166-175	Leinfant	—	—
Sommergerste	—	—	Viktoriaerbf.	21,0-26,0	21,0-26,0
Rüstergerste	158-164	158-164	H. Speiserbf.	20,0-22,0	20,0-22,0
Wintergerste	—	—	Rüstererbf.	13,0-15,0	13,0-15,0
Hafer, märk.	114-119	114-119	Beluchfen	13,0-14,5	13,0-14,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	13,5-15,5	13,5-15,5
weisprensh.	—	—	Biden	14,0-16,0	14,0-16,0
Weizenmehl	—	—	Lupine, blaue	8,0-10,0	8,0-10,0
per 100 kg	—	—	Lupine, gelbe	11,7-13,0	11,7-13,0
fr. Verl. br.	—	—	Serrabelle	18,0-24,0	18,0-24,0
inkl. Ead	23,2-26,2	23,2-26,2	Leinfaden	10,0	10,0

Berliner Futtermitteln. Nachdem am Schluß des Monats die Berliner Futtermitteln bereits um 10 Mark je Zentner herabgesetzt worden war, sah sich die Berliner Rottierungskommission abermals gezwungen, einen Abstrich von 8 Mark je Zentner vorzunehmen. Die Berliner Rottierungskommission bezeichnete die Tendenz mit klar und feste die Preise — Frucht und Gebinde gehen zu Käufer's Lasten — je Zentner wie folgt herab: 1. Qualität 96 Mark, 2. Qualität 88 Mark, abfallende Ware 79 Mark.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Källig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Ämtliche Verkündigung

Wahl der Abgeordneten zum Bezirkstag.

Nachstehend unter O werden auszugswelse die für die Wahl der Abgeordneten zum Bezirkstag im hiesigen Bezirke gebildeten Wahlkreise und die Verteilung der Abgeordneten auf sie gemäß § 3, Abs. 2 der Ausführungs-Verordnung vom 12. Juli 1919 mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen die ebenfalls nachstehend aufgeführten Herren für die zusammengefaßten Wahlkreise als Wahlkommissare ernannt hat.

Als Wahltag für die Wahlen in den zusammengefaßten Wahlkreisen wird Sonntag, der 12. Februar 1933 bestimmt.

Wahlvorschlüge für sämtliche Wahlkreise sind spätestens bis

Sonntag, den 21. Januar 1933 bei den Wahlkommissaren einzureichen.

Für die Beschaffenheit und den Inhalt der Wahlvorschlüge gelten die folgenden Vorschriften:

Die Wahlvorschlüge sind von mindestens drei Stimmberechtigten zu unterzeichnen, sie können verbunden werden.

Die eingereichten Wahlvorschlüge müssen die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge nach Name, Stand oder Beruf und Wohnort so genau angeben, daß über ihre Person kein Zweifel bestehen kann. Sie dürfen maximal sieben Bewerber aufzuführen, als Abgeordnete zu wählen sind. Als Vertrauensmann für den Wahlvorschlag gilt der erste Unterzeichner. Er ist berechtigt, die Paraphrase des Wahlvorschlages und seine Verbindung mit anderen zu erklären. Mit ihm verhandelt der Wahlkommissar wegen Berichtigung und Ergänzung der Wahlvorschlüge.

In den Wahlvorschlügen sind Erklärungen der Bewerber beizubringen, daß sie die Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag gestatten und die Wahl anzunehmen bereit sind. Kein Bewerber darf sich in mehrere Wahlvorschlüge eines Wahlkreises aufnehmen lassen. Bewerber, die auf demselben Wahlvorschlag mehrmals benannt sind, gelten als nur einmal vorgeschlagen. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlügen angehören.

In den Gemeinden, die eigene Wahlkreise bilden, dürfen Wahlvorschlüge mit dem Beginn der Abstimmung nicht mehr abgeändert, verbunden oder zurückgenommen werden. In den zusammengefaßten Wahlkreisen ist es bis zum achten Tage nach dem zur Einreichung der Wahlvorschlüge bestimmten Termin möglich, eingereichte Wahlvorschlüge abzuändern, die Verbindung von Wahlvorschlügen zu erklären oder Wahlvorschlüge zurückzunehmen.

Die Rücknahme verbundener Wahlvorschlüge darf nur gemeinschaftlich erklärt werden.

Meißen, den 29. Dezember 1932. Bez.-Vo. Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen.

Wahlkreis 9: Meißen-Süd.

Dorfhardtswalde, Gauerzsch, Dariba, Dübendorf, Reitzsch, Kleinshörsberg, Klipphausen, Köblich, Kompersdorf, Lohm, Münsa, Rautsch, Niederwartha, Pankow, Pankow b. T., Polenz, Reichenbach, Reinsdorf, Röhrsdorf, Seehausen, Schorfberg, Schmiedewalde, Seelitzsch, Sönn, Sora, Taubenheim, Allendorf, Weistopp, Weißchen, Wilsberg.

Zahl der zu wählenden Abgeordneten: 4. Wahlkommissar: Bürgermeister Kötter, Schorfberg.

Wahlkreis 10: Rössen-Ost.

Bieberstein, Birkenhain, Blankenstein, Barbersdorf, Deuschendorfa, Dittmannsdorf, Eintracht, Gottschellriedersgrub, Großsch, Pölschdorf, Herzogswalde, Hirschfeld, Hohentanne, Limbach, Neulinden, Niederzula, Oberzula, Reinsberg, Rothschäfersberg, Steinbach b. M., Tanneberg.

Zahl der zu wählenden Abgeordneten: 4. Wahlkommissar: Bürgermeister Pleisch, Großsch.

Wahlkreis 11: Wilsdruff und Umgegend.

Grumbach, Kaufbach, Kesselsdorf, Köblich b. W., Eitelbach b. K., Unterdorf, Wilsdruff.

Zahl der zu wählenden Abgeordneten: 3. Wahlkommissar: Bürgermeister Dr. Kronfeld, Wilsdruff.

Meiner vereinten Rundschau schon heute als Neujahrsgruß

Butter bedeutend billiger
Dampfmolkerei Wilsdruff
Inb. Kurt Kühne

Gasthof Birkenhain
Morgen
Sonntag
gr. Silvesterball

Die Verlobung ihrer Tochter
Ilse
mit dem Staatspolizeibeamten
Herrn Walter Mohr beehren sich
anzuzeigen
Oberlehrer Johannes Kluge
und Frau Anna geb. Müller
Limbach-Dresden Silvester 1932/33 Leipzig-N, 22

Für die zahlreichen Glückwünsche
und schönen Geschenke zu unserer
Verlobung sagen wir im Namen unserer
lieben Eltern
herzlichsten Dank.
Dorle Pöhler Ehrhard Döring
Wilsdruff, den 30. Dezember 1932.

Turnverein D. T. Wilsdruff
Sonntag, den 1. Januar 1933, im „Goldenen Löwen“
Wiederholung des Weihnachts-Märchens
„Die goldenen Nüsse“
Anfang 7.30 Uhr
Nach dem Theater feiner Ball
Eintrittspreis: Sperrsitz 80 Pfg., numerierter Platz
45 Pfg., unnum. Platz 30 Pfg. inkl. Steuer, Kinder
halbe Preise. Vorverkauf: Schuhhaus Breuer
und „Goldener Löwe“.
Um zahlreichen Besuch bittet der Turnrat.

Lindenschlößchen
Morgen Sonntagabend von abends 6 Uhr an
Großer Silvester-Rummel
Gasthof Klipphausen
Morgen zum Silvester
gr. Silvesterrummel
mit verschiedenen Überraschungen
Karpfenschmaus
Sonntag, den 8. Jan. 1933

Gasthof Grumbach
Morgen zum Silvester
Silvestervergnügen
veranstaltet vom Schießklub „Freie Schützen“ und
Jugendverein „Freie Jünglinge“ Grumbach
Billige Tanzgelegenheit! Anfang 6 Uhr
Es laden ergebenst ein die Vorstände der Wert

Gasthof „Zur Krone“
Kesselsdorf
Morgen, Sonntagabend
Großer Silvester-Ball
vom Turnverein D. T. Kesselsdorf
Anfang 7 Uhr

Jge. Kuh m. Kalb zu verkaufen
Wilsberg Nr. 1
Fellgerbungen
aller Art in bekannter Güte
in der Lederfabrik
Bruno Bretschneider
Gegüber der Kirche

Hotel „Weißer Adler“
Sonnabend von abends 7 Uhr an
Großer Silvester-Ball
Hierzu laden höflichst ein **W. Gietzeit E. Philipp**

Rum, Arrak, Punsch
Edel-Liköre
in Flaschen und ausgemessen
empfeilt
Max Berger vorm. Ch. Goerne
Wilsdruff

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags
9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankheitszustände

Zur
Silvester-Feier
Arrak Rotweine
Rum Weißweine
Punsch-Essenzen Schaum-Weine
Rotwein vom Faß, aber Qualität, Liter von 90 Pfg. an
Prima Taragona-Wein, Liter nur 1.20 Mk.
Alfred Pietzsch
Wilsdruff

Gasthof Erbgericht Röhrsdorf
Morgen Sonntagabend
Silvesterfeier
mit feinem Ball
wogu ergebenst einladen Georg Röde u. Frau
Der geheizter Saal!

Gasthof Limbach
Morgen Sonntagabend, den 31. Dezember 1932
Schlachtfest
ab 10 Uhr Weißfleisch, später das Heißste
Gasthof Kaufbach
Zum Silvester
Feiner Ball
wogu freundlichst einladet E. Füllkrug.

Zur Silvester-Feier
Rum, Arrak, Liköre
Weiß- und Rotweine
Süd- u. Fruchtweine
empfehlen billigst
Heinitz & Co.
Parkstraße 124 x — Fernruf 462
Versteigerungen und Verkäufe übernimmt
billig Julius Ulrich, Auktionator, Wilsdruff.

Rum, Arrak, Rot- und Weißweine
1/2 Liter von 85 Pfg. an
1 Liter von 85 Pfg. an
Lauer & Co.
und vieles andere für Silvester billigst bei